DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

June 20, 1945 — Number 25

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Schlummern wir?

Mag schlummern wer da schlummern will,
Mag schlafen wer es wagt,
Weil Menschenseelen auf dem dem Spiel
Umringt von Satans Macht;
So mancher Mietling träumet dort
Von Menschengunst und Ehr',
Auf Zions Mauern ruhig fort
Als ob kein Feind nicht wär'.

O wird das ein Erwachen sein,
Ach wie wird uns gescheh'n,
Wenn Seelen zu der Höllenpein
Weil wir geschlummert geh'n;
Gott fordert der Verlor'nen Blut
Dereinst von uns'rer Hand,
Wenn wir hier träumend ausgeruht,
Nicht Tag und Nacht ermahnt.

Drum Brüder auf, erwacht, erwacht,
Die Feinde stürmen schon,
Ruft es hnaus um Mitternacht
Laut mit Posaunenton,
Sagt das Gott niemand' nicht verstößt
In diesem sel'gen heut',
Ach rettet was sich retten läßt
In dieser letzten Zeit.

J. P. F.

Vorurteil

Eine Gemeinde hatte einen neuen Prediger berufen, nachdem sich die beauftragten Brüder genügend umgeschaut hatten und d. Probepredigt zur Zufriedenheit der etwas verwöhnten Hörer ausgefallen war

Einige liebe, treue Brüder waren weder bei den Vorberatungen noch bei der Probepredigt zugegen, hatten aber etwas über die „Vergangenheit" des Betreffenden läuten gehört — jeder Mensch hat doch eine „Vergangenheit". Ich weiß nicht aus welchen Quellen sie schöpften, aber ihr Urteil — also „Vorurteil" — verdichtete sich zu einer Abneigung, zumal ein „Gerücht" über ihn aus einer seiner früheren Gemeinden noch „Wasser auf ihre Mühle" zu liefern schien. Ich durfte einem dieser lieben ehrlichen Menschen den Dienst tun, ihn zu bitten erst abzuwarten und dann zu urteilen. Mein Rat schien zunächst nutzlos, führte aber zur Besinnung, und ich habe nun den Eindruck, daß sich die lieben Besorgten nur zu ihrem Vorteil in dem neuen Mann getäuscht haben. Da muß ich ein Geständnis ablegen: Vor vielen Jahren habe ich auf einer Jugendkonferenz im Osten unseres Vaterlandes einen jungen Prediger zum erstenmal gesehen und gehört, der durchaus Gutes brachte mir aber einen „theatralischen Eindruck" machte. War es nun auf meinen damaligen Beruf als „Zeitungsmensch" zurück zu führen, oder war es eine Anwandlung von Spottsucht, ich ließ in Gegenwart meiner Frau zu einem intimen Freunde eine abfällige Bemerkung fallen, die glücklicherweise auf dem Wege zur Bahn kaum tiefen Eindruck machte. Als ich in der Folgezeit den Namen des Bruders als begehrten Prediger und Evangelisten im „Wahrheitszeugen" las und nie Nachteiliges über ihn hörte, habe ich im Geiste längst Abbitte getan über mein zu schnelles Vor-Urteil.

Eingesandt von — r — r —.

Die russische Bibel für das russische Volk, heute

Es sind etliche Monate zurück, seit der Appell, für die russische Bibel an alle Gemeinden der Mennoniten erging. Und wunderbar hat der Herr Gnade gegeben, daß über $4,000. — konnten zusammen gebracht werden. Andere mögen abwartend gezögert haben, um zu sehen, ob das **Werk auch sicher** ist und was die Tatsachen klar stellen, um dann ihren Beitrag für eine sichere Hilfe zu spenden. Wir haben wunderbare Dinge erlebt, die ich zu Folgenden berichten möchte. Es war nicht unser Geschick oder unsere Weitsichtigkeit, sondern nur ein Folgen den Mahnungen seines Geistes in dieser so wichtigen Sache. Es ist klar, daß nicht ich die russische Mission der Bibel leite oder betreibe, sondern mitarbeite in Verbindung mit dem legitimen Vertreter der Gläubigen in Rußland, dem Prediger, Missionar und Lehrer Ivan Wassiljewitsch Neprash. zur Zeit wohnhaft in Philadelphia, USA. Ihn kennen viele der Unsern hier noch persönlich aus der alten Heimat her von der besten Seite, wo er dort unsere mennonitischen Kinder in Friedensruh lehrte und wir auch von seiner Bekehrung dort wissen. Doch das mehr Persönliche über diesen Knecht des Herrn bringe ich später in einem besonderen Abschnitt. Er hatte volles Vertrauen unter unsern Leuten drüben und umgekehrt; das ist auch heute nicht anders. Zu bemerken ist, daß er auch unter den Brüdern in Rußland, den Baptisten und Evangeliumschristen als der legitime Vertreter im Auslande gilt, der auch ihr volles Vertrauen genießt. Nur die genannten 2 Richtungen der Gläubigen in Rußland (abgesehen von der griechisch- ortodoxen Kirche) waren und sind dort hauptsächlich vertreten, die keine wesentlichen Unterschiede haben. Vielleicht wäre anch dies nötig gewesen; es war mehr der Streit der Hirten als der Herden, welcher sie in 2 Lager brachte. Neulich ist eine Vereinigung der beiden Lager auf einer Konferenz in Moskau zu Stande gekommen, ob freiwillig und von Herzen, oder auf Nötigung von den Soviets als gutes Aushängeschild fürs Ausland — ist noch offen zu lassen. Ueber diesen Akt der Vereinigung der beiden gläubigen Richtungen wurde Br. Neprash durch Kabeldepesche verständigt. Er hat bei der Konferenzleitung später angehalten, daß sie dort in Moskau von ihrer Regierung die Erlaubnis erwirken zur Einfuhr der russischen Bibel. Doch nach meinem persönlichen Dafürhalten kann davon nichts werden, solange Stalin stark in Moskau sitzt, welcher nun trachten wird die kommunistische Weltrevolution durchzuführen. — Nach einem anderen Kabel von Moskau an die Presse soll Jakob Shidkov, Vorsitzer des Konferenzkomitee der Brüder in Rußland erklärt haben, daß das Komitee nach dem Kriege plant ein Konferenzblatt als Organ dieser Vereinigung **herauszugeben.** Und weiter höre und staune: Auch plant das Komitee dort „eine besondere kanonische Bibel für den Gebrauch der evangelischen Gläubigen dort herauszugeben". Was das meint, verstehen wir hier noch nicht ganz, doch soviel, daß die Bibel so wie sie ist, für jene in Rußland nicht gut gefunden ist und daher eine spezielle Bibel für sie gemacht werden soll. Dieses war in einem längeren Drahtbericht gebracht von der Vereinigung vieler Evangelischer in USA. im Blatte „United Evangelical Action", 120 Tremont Str., Room 414 Boston 8, Mass. USA.

Doch nun zum eigentlichen Bericht. Es war mit dem Uebersenden der Gelder nach Schweden noch schwieriger als wir es hier erwartet hatten. Aber es mögen heute manche neue Leser den Bericht lesen und die Sache von früher nicht kennen. Daher weisen wir darauf hin, daß die Brüder in Schweden im Blick auf die großen Missionsgelegenheiten unter den Russen, die der Krieg zum Teil in den Randstaaten und zum Teil in den von Deutschland besetzten Gebieten, wo Russen: Zivile und gefangenes Militär in Menge waren, innerlich gedrängt wurden, dort eine Bibel in russisch, etwa 10,000 Ex. zu drucken. Sie baten den Vertreter, Rev. Neprash um Hilfe von Amerika. Das sollte geschehen, doch USA. weigerte sich dorthin Mittel hinauszulassen in dem Mißtrauen, ob solche Mittel dort auch bestimmungsgemäß verbraucht würden. Das schien in Canada zu gehen. Die Brüder begannen im November mit dem Drucke. Wir sammelten hier. Doch auch in Canada wars schwer, als wir erst ernstlich an der Transaktion arbeiteten. Schließlich mußte sich die Schwedische Reichsbank willig erklären, die ersten $1,000. — dort in Schweden sofort an die Brüder anzuzahlen, aber nur erst nach dem Kriege die Zahlung von hier zu bekommen. Doch dann kamen wieder große Schwierigkeiten gegen weitere Sendungen. Es ist eben Krieg in der ganzen Welt und die Wehen treffen auch ein Land, welches nicht kriegt. Wir wurden sehr verlegen und niedergedrückt. Das Vertrauen der Spender sollte doch um jeden Preis gerechtfertigt werden. — Doch die gute Hand Gottes war mit darin. Die Amerikanische Bibelgesellschaft erfuhr davon und beauftragte einen Vertreter in Schweden die Sache zu untersuchen. Alles in Ordnung. Das positive Resultat wirkte so gut, daß sie — die Amer. Bibelgesellschaft selbst noch 5,000 russ. Bibeln zu den vorigen geplanten 10,000 bestätigte und auch die Ueberführung der Gelder durchsetzte. Es sind Vorschußsummen gebraucht worden un unser Minimum von $5,000.— ist bereits abgesandt worden, ja weit mehr als das, während wir noch nur erst $4,000.— vorstellen konnten durch unsern Kassierer Br. C. De Fehr, 78 Princess Str. Winnipeg, Man. Unser Plan war von den Mennoniten $5,000.— bis $10.000.— zu sammeln. Mit Gottes gnadenreicher Hilfe kann das auch jetzt noch alles werden. Dies ist unsere Gelegenheit — die erste — jenem Lande und Volke zu vergelten: 1) Für die ruhige, gute alte Zeit unserer Gemeinden in allen d. Kolonien, wo wir wohnten; 2) einem der größten Völker der Welt das helle Licht des Evangeliums zu bringen, — „Licht dem Osten"; 3) Vergeltung zu üben, um nicht zu sagen Rache, für alle die Aeltesten. Prediger, Diakonen, sonstige Vordermänner und auch die ungezählten treuesten Brüder und Schwestern, die um des Glaubens willen dort gelitten haben in den Jahren seit der Revolution — treu bis in den Tod. Christliche oder auch mennonitische Vergeltung zu üben für alle jene Greueltaten, mit der Bibel zu antworten, sie dem russischen Volke in die Hand zu geben,ihnen zu leuchten heim zum Vater, zur ewigen Heimat. Ist hier jemand der drüben einen Lieber verloren hat und im Groll am liebsten auch hingegangen wäre zu schießen: Des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist; begrabe deinen Zorn; spende von Herzen für 10 Bibeln, schieße damit für Leben, Licht, Friede. Es wird Dir hier und dort nicht gereuen.

(Fortsetzung folgt.)

Einladung

Rosemary, Alta.

Am 4. Juli dieses Jahres sind es 50 Jahre als wir Lebensgefährten wurden. Der Herr gab Gnade zu unsrer Lebensreise. Wir danken Ihm für die sonnigen Zeiten;— auch für die trüben. Unser Glaubensauge durfte immer wieder das unveränderlich liebende Vaterherz finden. Anbetung Ihm!

So der Herr will, gedenken wir 2 Uhr nachmittags des erwähnten Tages in unserm Bethause zu Rosemary, Alberta, gemeinsam mit den Kindern, Verwandten und Freunden dem gnädigen Herrn unsern Dauk darzubringen; denn der Herr hat Großes an uns getan.

Möchtest und kannst Du, teurer Leser, persönlich unserm Dankfeste beiwohnen, so bist du herzlich willkommen! Wenn nicht, so gedenke, bitte, unser im Kämmerlein, damit unsere letzte Wegstrecke restlos dem Herrn geweiht sei! Der Herr segne Dich! Auf Wiedersehen bei Ihm!

Im Herrn Eure,

Peter und Maria Dyck.

Bekanntmachung

Die Winnipeg Master Printers u. Lithographers Association hat am 18. April beschlossen für alle Druckereien Wpgs. die Woche v. 29. Juni bis zum 9. Juli als volle Ferienwoche zu bestimmen. In d. Woche werden d. Druckereien geschlossen sein. In früheren Jahren erhielten die Arbeiter nacheinander ihre Woche Ferien. Auch die Rundschau Druckerei wird in der Woche geschlossen -sein, und in der Woche wird auch die Rundschau ausbleiben.

Editor.

Bekanntmachung

Die Verwaltung des Bethesda Gesundh. Vereins bringt zur allgemeinen Kenntnisnahme, das vom 1. Juli d. J. die Bedienung der Mitglieder nach den Regeln der Reorganisation des Vereins beginnen soll.

Wer Mitglied bleiben will, sollte seine Rechnung beim Kassenwart F. P. Töws, Yarrow ordnen und wer Mitglied werden möchte, sollte es nicht unterlassen sich beim genannten Kassenwart zu melden.

Vom 1. Juli setzt die Sperre ein Mitglieder, die ihren Beitrag nicht vor dem 1. Juli eingetragen haben, scheiden automatisch aus.

Mit Gruß, Petrus Martens,

Yarrow, B. C.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Etwas aus dem täglichen Leben der Indianer zu Island Lake.

Sobald das Herbstfischen beendigt ist beginnt die Fallenzeit. Die rostigen Fallen werden hervorgeholt und zusammen mit den neuen in einen Sack getan. Gewöhnlich braucht der Indianer noch sein Kanoe wenn er zum ersten Mal im Herbst ausgeht seine Fallen zu stellen. Tagelang bleibt er fort. Nach gegenseitiger Verständigung verstreuen die Trapper sich so, daß sie nicht einander das Wild abfangen. Es ist eine aus alter Zeit mitgenommene Ehrensache, daß sie sich nicht berauben. Es kommt aber doch vor, daß einige dieses alte Gesetz verletzen.

Nun wartet der Indianer auf das Eis. Sobald es fest ist, trifft er Vorbereitungen hinauszugeben um seine Fallen zu besuchen. Erst muß er aber das Netz „aussetzen" damit seine Familie zu Hause genug zu essen hat wenn er fort ist. Es ist eine lange, kalte Arbeit so ein 60-Fuß langes Netz durch ein Loch, das er ins Eis gehackt hat zu hängen. Wenn das fertig ist spannt er seine Hunde vor den Schlitten (eine vergrößerte Art von Rodelschlitten), nimmt seine Schneeschuhe, Bettdecke (gewöhnlich aus Hasenfellen gemacht), Futterdose und Fische mit und fährt seine Fallen nachsehen. Meilenweit läuft er jeden Tag auf Schneeschuhen, schläft in irgend einem Wetter draußen, ist oft kalt und hungrig, und kommt müde nach einer Woche oder mehr mit seinem Fang nach Hause. Dieser besteht meistens aus Rotfüchsen, hin und wieder einem Silber- oder Kreuzfuchs, oder Mink und Wiesel. Er ist schon ein guter Fallensteller wenn er einen Fischer oder Fischotter nach Hause bringt. In der erlaubten Jahreszeit fängt er auch Biber, aber das selten. Um Island Lake ist keine gute Bibergegend. Nun werden die steifgefrorenen Tiere auf Querstöcke mannhoch gelegt oder neben den Ofen hingeworfen damit sie auftauen. Das Fell abziehen, es „recken" und trocknen ist oft die Arbeit der Frau. Während nun der Mann des öfteren hinaus in die Wildernis geht, tut die Frau die Arbeit zu Hause. Das Netz muß jede zwei Tage herausgezogen und, nachdem die Fische herausgesammelt sind, wieder hineingelassen werden. Dann braucht der Ofen viel Holz. In der Zwischenzeit geht die Mutter mit den größeren Kindern eine oder zwei Meilen hinaus u. stellt Fallen für Eichkätzchen und Fallschlingen für Hasen. Fische und Hasen bilden zum größten Teil ihre Nahrung im Winter. Hin und wieder geht der Mann auf die Moosejagd. Schießt er einen, wird das Tier (ohne Kopf und Füße) auf dem Hundeschlitten nach Hause gebracht. Die Frau hilft es abledern und später macht sie aus der Haut gutes Mokassinleder. Ein jeder von den Nachbarn kriegt ein Stück Fleisch, so daß oft nur wenig für den Jäger überbleibt. Auf solche Weise helfen sie sich gegenseitig. Niemand braucht Hungers sterben, außer wenn vielleicht jemand allein wohnt und er nicht fischen oder jägern kann. Sonst springen immer etliche bei und helfen. Darum findet man auch selten eine Familie allein wohnen; es sind immer mehrere zusammen die einen Kamp bilden. Auch selten geht ein Mann allein nach seinen Fallen oder macht eine lange Reise. Sehr leicht könnte ihm etwas passieren und ohne Hilfe würde er entweder verhungern oder erfrieren.

Haben sich nun Pelze angesammelt so macht er eine Schlittenfahrt nach der „Co." Die meisten hier haben 5 Hunde, die einen vor den anderen angespannt werden. Man kann ungefähr von 200 bis 400 lbs. laden; mit guten Hunden sogar 600 lbs. Mit einer vollen Ladung meint es, daß der Mann hinterher laufen muß. So kann er ungefähr 30 bis 50 Meilen den Tag machen. Ist der Pfad weich so muß jemand mit Schneeschuhen vor auf laufen. Jede drei Stunden hält er an und kocht seinen Tee. Bei der Company angekommen zahlt er vielleicht einen Teil seiner Schuld und bringt Lebensmittel und Kleidung mit. Für die Kinder hat er immer Süßigkeiten. Wenn der Durchschnittsindianer sich auch so ziemlich „von den Früchten des Landes" nähren kann, Kleider braucht er viel. Das Leben im Wald reißt erschreckend viel Kleidung. Und die Frauen haben das Stopfen und Flicken noch nicht gut genug gelernt.

Bis Weihnachten ist die beste Fallenzeit. Im Januar und Februar, im sehr kalten Wetter, hält das Wild sich mehr oder weniger versteckt. Nun sitzt der Indianer auch meistens zu Hause hinter dem Ofen und tut keine Arbeit, höchstens fischen oder Holz hacken. Dies ist die Zeit, die der Missionar benutzt um sie in ihren Kamps zu besuchen. Er ist dann so ziemlich sicher alle zu Hause zu finden. Sie warten auch schon sehr auf ihn. Verschieden sind die Gründe ihres Wartens. Da sind etliche denen wirklich nach Seelenspeise hungert, andere warten auf sehr benötigte Medizin, noch andere hoffen auf Regierungsmithilfe, da sie durch Krankheit sich nicht selber versorgen konnten. (Beiläufig:— der Missionar ist von der Regierung angestellt „relief" auszuteilen. Nichts könnte dem Missionsbestreben mehr zuwiderlaufen als diese Arbeit.)

Erreicht der Missionar nun ein Kamp werden ihm lachend die Hände geschüttelt, und nachdem er sich's gemütlich gemacht hat wird viel gefragt und besprochen. Da muß er ein altes Mütterchen trösten dessen Kind oder Großkind gestorben ist, er muß besorgten Kindern über das Wohlergehen ihrer Eltern beruhigen, die vielleicht in einem anderen Kamp wohnen, und er freut sich mit solchen denen es gut geht. Soviel es ihm die Zeit erlaubt spricht er mit jedem. Da kommt dann auch alles zur Sprache — dessen Schwierigkeiten, Krankheit und Seele. Man stößt auf viel Dunkelheit, Aberglauben, und Mißverständnis des Heilsplans Gottes. Wir danken Gott daß wir dann in manch eine willige Seele die Hoffnung auf ewige Seligkeit pflanzen können. Aber Schritt für Schritt muß man sie lehren, denn ihre Erkenntniß der Heilswahrheiten ist sehr mangelhaft. Sie lesen wohl ihre Bibel aber da diese in der Cree Sprache geschrieben ist, sie, aber ein Gemisch von Saulteaux, Cree u. Crane sprechen, ist ihnen das Wort Gottes oft unverständlich. Sie lesen's aber gern und ob sie es verstehen oder nicht, sie glauben damit eine Pflicht Gott gegenüber getan zu haben. Oft haben wir uns schon damit getröstet, daß, wenn sie auch nur hin und wieder einen Vers voll verstehen lernen, Gottes Wort nicht leer zu Ihm wieder kommen wird (Jes. 55, 11). Darum ermutigen wir sie auch immer wieder zum Lesen des Wortes Gottes. Auch haben wir Bibelverse, die den Weg zur Seligkeit zeigen in Traktatform mimeographiert, und sie lesen diese gerne.

Whm. Neufeld.

Einladung

Hiermit ergeht an alle Mitglieder der Starbucker Beerdigungskasse die Einladung zur allgemeinen jährlichen Versammlung der Mitglieder dieses Vereins, die Mittwoch, den 27. Juni, beginnend um 2 Uhr nachmittags im mennon. Kirchlein in Starbuck stattfinden soll und wird freundlichst gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen, zwecks Beratung verschiedener Fragen. In Erwartung: Die Verwaltung der Mut. Supp. Society of Starbuck.

Bekanntmachung

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten dienen diese Zeilen zur Kenntnis, daß meine liebe Anna, geborene Löwen, sich am 2. Mai einer Operation unterwerfen mußte und, daß nachdem dieselbe sehr gut ausgefallen war, sie dennoch am 5. Mai verschied und heim ging. Ihr Begräbnis fand am (?) Mai in der M. B. Kirche zu Winkler statt, von wo aus sie zu Grabe getragen wurde. Wir empfinden den Verlust sehr tief, doch sind wir uns bewußt, daß des Herrn Gedanken höher sind als unsere und daß Er es gut mit uns meint, wozu wir froh sind.

In tiefer Trauer, Heinrich und Kinder, Winkler, Manitoba.

Gaben zum Bau eines Bethauses.

Durch Br. K. P Janzens Artikel über die Notwendigkeit eines Bethauses für die russischen Geschwister in Edmonton, Alta., angeregt, haben einzelne Geschw. und Gemeinden auf meinen Namen Gaben eingesandt.

Ich bestätige hiermit den Empfang der Gaben und danke herzlich allen Gebern im Namen der russischen Geschwister.

P. M. Krause, Reedley, Calif., $16,50; John G. Riffel, Orland, Calif., $11.00; K. W. Töws, Swalwell, Alta., von der Es. M. Br. Gemeinde daselbst $10.00; Rev. John Tschetter, Huron, So. Dakota $11.00; Rev. Aron A. Töws, Namaka, Alta., von der M. Br. Gemeinde, $25.00; N. Nickel, Namaka, Alta., $15.00; D. Hamm, Lindbrook, Alta., von der M. Br. Gemeinde, $28.28; Rev. P. E. Schröder, La Glace, Alta., $10.00; J. P. Fröse, Manitou, Man., $10.00; H. H. Neufeld, Winnipeg, Man., $5.00; H. K. Pauls, Glenbusch, Sask., $20.00; Jakob Wieler, Coaldale, Alberta, $5.00; Johann Dick, Coaldale, Alta., $1.00; Jakob Töws, Blytheswood, Ont., $2.00; Rev. B. B. Janz, Coaldale, Alta., von einem Kinde Gottes aus den Staaten, $54.00; J. Laskowsky, Niagara-on-the-Lake, Ont., $20.00. Total $243.78.

Mit freundlichem Gruß, Peter P. Schröder, 11246-91 Str., Edmonton, Alberta.

Niagara-on-the-Lake, Ontario.

Werter Editor und alle Leser der werten Rundschau. Pfingsten Sonntag hatten wir einen gesegneten Tag, die Brüder Isaak Ewert von Kitchener und Heinrich Redekop von Winkler, Man. brachten uns die Botschaft. Br. Ewert hielt einen Vortrag für d. Jugend über d. Thema: Weshalb ist d. Unterricht in d. Sonntagschule so wichtig und notwendig. Als Grundlage hatte er 2 Schriftstellen: Kol. 3, 16; 2. Tim. 3, 13. Er führte manche Gefahren vor in die unsre Jugend heute hinein kommen und manche Problemen und wie dieselbe zu lösen sind. Der Vortrag war zeitgemäß und sehr lehrreich. Der Chor diente mit einem Liede. Br. Redekop sprach über Joh. 20, 22; Apost. 2, 1—4; 4, 31—32. Er hielt uns eine wichtige Pfingstpredigt. Abends gab unser Jugendverein ein schönes Programm. Die Geschwister Abr. Krökers Missionarin von Afrika machten beide kurze Bemerkungen über ihre Arbeit dort im dunklen Afrika und zeigten verschiedene Bilder von ihrer Reise und vom Felde daselbst. Der Herr war mit seinem Segen unter uns, ihm die Ehre für alles. Wünschen alle Geschwister Gottes Segen in der Arbeit für dem Meister.

Jetzt möchte ich noch ganz kurz auf Wunsch der Geschwister N. J. Dücks etwas berichten von der Hochzeit ihrer Kinder, Peter Dück und Hilda Schmidt von Leamington mitteilen, welche nachmittag am 5. Mai in der M. B. Kirche zu Leamington statt fand. Zur Einleitung sang der Chor Gott grüße dich. Br. J. Kröker las 1. Mose 2, 18 bis Ende und Gal. 6, 2. Um Raum zu sparen werde ich über die Aufführungen nicht weiter eingehen. Weiter sprach Br. Isaak Thießen in Englisch über Matth. 7, 24—27. Dann folgte ein Solo von eine Sängerin mit Musikbegleitung. Nachdem Br. Thießen noch etliche Bemerkungen über Eph. 5, 22—33 gemacht, vollzog er die Trauhandlung. Nach ein schönes Hochzeitsmahl wurde noch ein schönes Programm gebracht. Br. Redekop machte die Einleitung zum Text hatte er 1. Mose 2, 24, 25. Das Programm bestand aus Gesängen, Gedichte und Musik, nach Schluß hatten die Geschwister noch die Freuden 9 Karen mit meistens Junge Leuten für Nachtquartier zu sorgen Wofür die Geschwister von Virgil auch sehr dankbar sind. Sonntag Vormittag durften wir noch eine sehr wichtige Botschaft lauschen, gebracht von Br. Redekopp. Am Nachmittag machten wir einen kleinen Ausflug und beschauten uns die Jake Meiners Farm, wo die verschiedensten wilde Vögel, wie auch wilde Gänse und Enten gefüttert werden. Wenn sie im Frühling kommen, scheints kommen sie hier an und ehe sie im Herbst auswandern, verweilen noch eine Zeitlang dort, es ist zum staunen wie zahm die Vögel dort sind. Dann ging die Reise wieder zurück nach Virgil, hatten so an 500 Meilen zurück gelegt, dem Herrn die Ehre und Bewahrung. Wünschen dem Jungen Paar Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Pilgerpfad.

Sonntag den 13. Mai gab es wieder ein neues Brautpaar, Schw. Helen Dück, Tochter von Geschw. N. J. Dück bei Virgil und Henry Schmidt, Sohn von Geschwister Heinrich Schmidts Leamington. Schw. Abr. Hübner wurde ernstlich krank, so das sie nach Niagara-Falls ins Hospital gebracht werden mußte, wo sie sich einer Operation unterwerfen mußte. Mr. Joh. Rempel ist in Toronto im Hospital, soll an der Blase operiert werden. Es soll ein Krebs Leiden sein. Möge der Arzt aller Aerzten alle Kranken und Leidenden helfen, aufrichten und trösten.

Mit Gruß, David Schnur.

Rosthern.

Die Gr. 12 Studenten erzählen:

In dem geräumig aufgerichteten Zelte fand Freitag abends das von dem Ex-Studenten Verein zubereiteten Gastmahl statt. Es war dieses zum Andenken des 40jährigen Bestehens der Schule. An alle Ex-Studenten, die Gr. 12 Schüler und an die Glieder des Schuldirektoriums war die Einladung ergangen. Es beteiligten sich daran etwa hundert und zwanzig Gäste.

Die langen weißgedeckten Tische waren sorgfältig mit hübschen Blumen geschmückt. Das Mahl bestand aus wohl zugerichteten Würstlein mit Applesauce, Kartoffelbrei, allerlei Gemüse, Fruchtsalat, Pie und Kaffee. Die zierlich mit weißen Schürzchen geschmückten Gr. 11 Mädchen bedienten die Gäste.

Während des Kaffeetrinkens hörten wir mehrere Ansprachen. Der erste Herr B. J. Nickel wies auf die Fortschritte und Erfolge der Schule hin, ermahnte aber auch, mutig, weiter zu arbeiten. Fortschritte sind abhängig von unserer Arbeit und Gottes Segen. Dabei zitierte er Schiller:

„Von der Stirne heiß
Rinnen muß der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben."

Dann richtete Lehrer K. G. Töws eine ermutigende Worte an uns austretende Gr. 12 Studenten. Im Namen der graduierenden Klasse dankte Helene Friesen den Lehrern für ihre unermüdliche und sorgfältige Arbeit an uns.

Darauf folgte eine rührende Danksprache von Aelt. J. J.

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 30 Frühlingsankunft.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.

20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 20.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Thießen, Saskatoon. Er wies hin auf die vielen überstandenen Probleme des Schulanfanges und Bestehens, und zollte die größte Anerkennung nächst Gott unserem lieben Aelt. D. Töws. Sein warmes Herz hat weder Müh noch Arbeit gescheut die Schule aufrecht zu halten.

Hierauf richtete Aelt. D. Töws noch einige Worte an die jungen Leute, besonders an die austretenden Studenten, sich ihrer Vorväter wert zu halten und ihr Erbgut zu schätzen. Viel ist daran gewandt worden uns diese Güter zu erhalten und sie sind uns wert auch weiterhin zu bewahren.

Prof. J. Rempel, Regina, trat als letzter Redner auf. Er blickte zurück auf sein bisheriges Leben und gedachte dankbar dreier seiner größten und wertesten Lehrer die dazu beigetragen hatten sein Leben so inhaltsreich zu gestalten. Es gereichte ihm zur Freude diese drei Lehrer, die auch zugegen waren, uns vorzustellen. Er ermahnte uns alle den Lehrerberuf hoch zu schätzen und dankbar zu sein für jegliche Hilfe seitens Eltern und Lehrer.

Nach Beendigung der Mahlzeit fand die Registrierung statt, und nach selbige wurden alle noch durch ein kurzes Programm erfreut. Ein Mädchen Solo folgte dem Männergesang, und darauf wurde ein selbstverfaßtes Gedicht von Elizabeth Peters, eine Ex-Studentin, aufgesagt. Nach selbiges wurde noch eine kurze Geschäftsitzung einberaumt. Die Glieder des Kommittees wurden wieder gewählt, und es wurde beschlossen bis zum 1. Aug. 1000 Dollar zum Bau der Schule zu kollektieren.

Sonnabend abend wurde in d. großen Konferenzzelt auf d. Hofe der Rostherner Fortbildungsschule ein Lustspiel von den Schülern vorgestellt. Das Drama: „Flachsmann als Erzieher" geschrieben von Otto Ernst wurde aufgeführt.

In diesem Spiel wurde der Kampf der alten und der neuen Schule geschildert. Die alte Schule wurde in der Person eines alten Lehrers nämlich Flachsmann, der die alte erprobten Mittel durchaus nicht lassen wollte, dargestellt. Die neue Schule fand man im jungen Lehrer Flemming, der neue Wege erforschte und durchaus die Kunst in der Schule bringen wollte verkörpert Flachmann war Poesie Nebensache. Die andere Mitglieder des Kollegiums:

Reiman der Kartenspieler; Dierks der Intrigant, Weidenbaum der Pflichterfüller; Römer der Idealist Vogelsang der Sonnenschein, und Fräulein Sturhan der Sturm, machten das Spiel interessant. Die liebliche Gisa Holm vertrat die Weiblichkeit. Die Lösung des Dramas besteht darin d. Flachsmann an die Luft befördert wird weil er sein Amt erschwindelt hatte und Flemming der neue Oberlehrer wurde. Dem feurigen Prof. Dr. Prell war dieses zu verdanken. Die Hauptpersonen im Spiel waren:

Flachsmann- Jack Janzen, Rosemary; Flemming- David Enns, Rosemary. Gisa- Frieda Martens, Eiske, Dr. Prell- Edmond Enns, Rosthern; Dierks- Gem; Negendank- Jake Born; Vogelsang- Peter Siemens, Saskatoon, Römer-Hugo Martens, Winnipeg; Weidenbaum-Wm. Hildebrand, Jordan Station; Rieman-Alvin Friesen, Meadow Lake; Ganz Canada war vertreten. Unter der Leitung v. Herrn Pätkau hatten die Schüler dieses eingeübt.

Zwischen den Akten sprach Jacob Dyck, Rosthern, im Namen der Ex Studenten. Er gab kurz wieder was auf der Geschäftsitzung beschlossen war: Wenn möglich soll genug Geld kollektiert werden um im nächsten Jahr hier das erste Jahr Universität zu unterrichten. Er kollektierte sofort über $300, nachdem am Nachmittag über $1000 gezeichnet worden waren. Dieses zeigte. daß die Versammlung die Notwendigkeit der guten Schule einsah, und daß das Lustspiel nicht vergebens vorgetragen wor-

Sonntag Nachmittag.

Der Samstnachmittag zeigte sich in hell und klarer Frühlingspracht, es war windig aber sonst störten keine Gewitterdrohungen das Herbeiströmmen der Gäste. Etwa 600 Gäste erschienen. Die Platform war mit lieblichen Topfpflanzen, Blumen und Tannenzweigen geschmückt und verlieh dem Zelte recht festliche Atmosphere. Das Direktorium und etliche zugereiste Pred. sowohl als die Lehrer nahmen die Ehrenplätze auf der Platform ein.

(Schluß folgt.)

Aus der Welt des mennonitischen Schrifttums.

Weiter erhielt das Archiv von Joh. P. Dyck, Gretna die Programme für die Jugendvereinsabende. Es plagte mich lange schon, ein wenig darüber zu schreiben; leider ließ sich bis jetzt keine Zeit dazu erübrigen. Inwieweit die Programme selbsteigene Arbeit des Herausgebers sind, weiß ich ja nicht; mich dünkt aber, dieselben sind eins von dem vielen Guten, das Mennoniten haben; jedenfalls sind sie eine große Hilfe für Jugendvereinsleiter und sonstige-Arbeiter. Ich nehme an, es hat die Jugendararbeit in den Gemeinden vertieft und segensreich gestaltet. Die Jugendvereinsabende waren ehedem oft ungewöhnlich trocken, geistlos und langweilig, somit allen Segens bar. Wie anders ist d. heute: wohin man nicht kommt, die Abende sind Segensstätten geworden. Ein Lehrer erzählte einmal: Es mag kalt und Stümwetter sein, oder sonst ein Unwetter einsetzen, daß man denkt, heute wird's nichts geben; und wenn man dann zur Kirche kommt, ist dieselbe mit einer andächtigen Schar gefüllt. Welchen Anteil (ob viel oder wenig) unsere Programme an dem Erfolg der Jugendvereinsarbeit im allgemeinen haben, wer will es ermitteln; eins aber ist mir klar: wäre ich Jugendvereinsarbeiter, ich möchte sie nicht missen. Eine Fülle von gutem, teilweise sehr gutem Material wäre mir dann sicher Welchen Vorteil müssen sie wenigstens jenen Ortschaften bieten, welche über sehr wenig Stoff für die Abende verfügen. — Die Programme enthalten in reicher Auswahl: Gedichte. Dialoge, Referate, Lieder — alles fein geordnet. Wo man nur alles hernimmt?

Mich dünkt, der Mangel in Kanada an deutscher Literatur ist fast eine schreiende Not geworden. Wo nehmen wir deutsche Bücher für das Haus, für die die mennonitische Dichtung her? Volks-, Sonntags- und Bibelschule für das College her? Wenn wir wenigstens einen guten Deutschen Buchhandel hätten, um mennonitische Bedürfnisse befriedigen zu können. Die Mittel sind jedenfalls, geeignete Buchhändler würden sich auch finden. Wie dankbar sollten wir sein, daß wir in den obengenannten Programmen ausgezeichneten Stoff für die Jugend haben — man müßte meinen, sie fänden reißenden Absatz. Dagegen schreibt Kollege J. Dyck, die Nachfrage nach denselben habe letzthin nachgelassen. Sch.

Hilfswerk - Notizen

Fünf Speisesorten besonders benötigt für Europa.

Wir hoffen 3 davon in großen Quantitäten zu liefern, nämlich Fleisch, Fette und Süßigkeiten wie Conserven, Honig usw.: dazu auch Gemüse wie Bohnen. eingemachte Erbsen usw., und wohl auch Milchprodukte, wie Käse. Weiteres wird von Zeit zu Zeit bekannt gemacht. Wer sich interessiert, wolle an „Director of Food for Relief, MCC Akron. Pa." schreiben. Auch werden Winke gerne entgegengenommen darüber.

Diese kurze Beschreibung sollte die Mennoniten in Nordamerika interessieren, wenn man bedenkt. daß dort an 100,000 Mennoniten lebten am Kriegsanfang; **In Amsterdam, 14,000 Mennoniten; im Haag, 5,500; Rotterdam,** 2,600; Utrecht, 1,100; Arnhen, 1,000; Leydon, 900. Was Mennoniten aus Amerika senden wird nicht nur Holland, sondern wohl teilweise mennonitische Glaubensgenossen unterstützen.

Glaubensbrüder im Elsaß helfen Not in Frankreich lindern Samuel J. Göring und Henry Buller machten am 18. März zum 18. April eine 2, 500 Meilen Tour per Car durch Dieppe, Le Havre, Rouen, Paris, Le Mans, Angers, Angoulme, Tulle, Le Puy, Lyon, Macon, Dole, Belfort, Mulhouse, Colmar, Strasbourg, Nancy. Das Zentrum der Arbeit soll Nord von Lyon sein. Br. Göring schreibt:

„Am Ostertag waren wir in Colmar in der Mennonitenkirche. Nachmittags ging Br. Volkmar, der sich sehr für Nothilfe interessiert, mit nach Br. Widmer, nahe Mulhaus, der Vorsitzer-Kassier ihres Konferenz-Komitees ist. Er sagte zu als Kassier für unsere Hilfsfonds zu dienen bis ein stehendes Komitee organisiert ist. Von dort gingen wir zu Br. Nußbaumer bei Altkirch. Alle 3 sind Glieder ihres Konferenz-Komitees. Sie wollten wissen was die amerikanischen Mennoniten tun würden und wir versprachen ihnen $500 den Monat für jetzt. Wir entschieden ihnen vom vorhandenen Gelden jetzt 100,000 Frs. oder eine viermonatliche Verwilligung auszuzahlen, sodaß sie genug haben um ein Kinderheim oder was sie für gut finden anzufangen. Einige Mennoniten haben alles verloren, andere wenig oder gar nichts. Solche, die etwas haben. sind wie wir im glauben, froh mit Geld oder Vorrat mitzuhelfen. Br. Volkmar ist bereit zu helfen die Sache in Gang zu bringen. Er hat zwei Töchter, die graduierte Krankenpflegerinnen sind und gerne helfen wollen. Die älteste hat eine 10jährige Hospital-Erfahrung und die jüngere hat 5 Jahre in einem Kinderheim gearbeitet."

MCC. Hauptamt, Akron, Pa.

Unser Mennonitisches Reliefswerk im Mittelosten.

S. F. Pannabecker.

Gerade befinden Bruder Baltzer und ich uns in einer der unvermeidlichen Perioden des Wartens. Für länger als eine Woche sind wir in einer Lage gewesen, auf dem Sprunge fertig zu sein. Zu irgend einer Zeit mögen wir Nachricht erhalten, nach unserer Einschiffungsstelle abzufahren. Andererseits kann es noch eine Woche länger warten bedeuten. Bis dahin befleißigen wir uns mit Spaziergängen oder Beschäftigungen, die können aufgegeben werden oder rasch beendigt werden.

Ich kam hier anfangs Nov. an und Br. P. P. Baltzer von der Brüdergemeinde in Kansas kam hier anfangs Nov. an. Seit der Zeit sind wir hier miteinander gewesen. Obgleich China unser Endziel ist, ist es der gegenwärtigen Verhältnissen halber ratsam, etliche Zeit in verschiedenen Reliefzentralen längs des Weges zu verweilen. Die verflossenen drei oder vier Monate im Mittelosten sind für uns von großem Nutzen gewesen, und ich glaube, auch wertvoll für das Mennonitische Zentral-Komitees Werk in dieser Gegend.

Unser Mennonitenstab in dieser Umgegend zählt gegenwärtig 12 Personen. Alle sind in Unrra Flüchtlingslagern tätig. 5 von ihnen sind in einem Lager und 7 befinden sich in einem andern. Außer zwei von ihnen sind hier seit dem August Monate vorigen Jahres hergekommen, und 5 derselben seit unserer Ankunft im November. Die letzte Hälfte des Jahres ist daher die Zeit der Einweihung für die meisten von ihnen gewesen. Es ist auch die Zeit der Einsetzung des mennonitischen Reliefwerkes gewesen wie wir es jetzt haben. Der Kredit der Vorarbeit und Organisation gehört Bruder J. N. Byler und unsern zwei ersten Arbeitern, Delvin Kirchhofer und Dr. Richard Yoder. Die letztern 2 waren hier seit dem Beginne der Flüchtlingslager und sind anerkannt als diejenigen, die nicht weniger als irgend jemand, der an diesem Werke beteiligt gewe-ser Stab gegenwärtig in d. Unr-

Vom Anfange an wurde gehofft, ein specifisch mennonitisches Werk einzurichten, unabhängig jedoch in Verbindung mit größern Relief Körperschaften. Bis dahin hat sich die Gelegenheit noch nicht geboten. Andererseits sind die Bedürfnisse der Unrra Flüchtlingslager der Art gewesen, daß wir helfen konnten, und so ist es gekommen, daß unser Stab gegenwärtig in d. Unrra Anstellung hat.

Die Art der unsern Arbeitern angewiesenen Arbeit ist verschiedenartig, aber alle haben Anstellungen ihrer Ausrüstung gemäß. 5 von ihnen sind in der leitende Arzt eines Lagers, drei sind Pflegerinnen und eine ist Techniker des Laboratoriums. Eine ist Diätiker eines verwandten Unternehmens. Die Wohlfahrt Abteilung beansprucht andere fünf mehr. 2 derselben sind Leiter der Wohlfahrtstätigkeiten in Nebenlagern, einer ist Aufseher, einer Werkstatt, eine andere hilft mit den Kinderspielen und ist auch Leiterin der Frauen Näharbeit, und noch eine andere ist tätig mit dem Registrieren zur Rückwanderung und Wiedereinsetzung der Flüchtlinge. Einer unserer Männer arbeitet in Verbindung mit der Herbeischaffung von Vorrat und in der Buchführung.

Die Gelegenheit für persönliche Berührung mit den Flüchtlingen ist verschiedenartig, aber es ist niemand unserer Arbeiter, der nicht lebhaft interessiert ist in der Fürsorge der unglücklichen Kriegsleidenden. Zudem haben sie einen persönlichen Eindruck auf die Flüchtlinge gemacht. Während meines kurzen Besuches in den Lagern habe ich wiederholentlich Bekenntnisse ihrer Tüchtigkeit und aufopfernden Dienstes gehört. Auch d. Unrra Beamten haben ihre Arbeit sehr gelobt und stimmen dem bei, daß sie einen wichtigen Teil im Flüchtlings-Programm ausfüllen. Dies ist auch durch die Tatsache bewiesen, daß Unrra freiwillig vorgeschlagen hat, sie alle auf die regelrechte Basis zu stellen bezüglich des Reisens, der Ferien und der Bewilligung geteilten Haushaltens und Vorrechte gleich denen des Unrra Personales.

Nicht alle Verhältnisse des Dienstes sind ideal. Der mennonitische Maßstab über Rauchen, Trinken, Tanzen und reiner Sprache ist nicht Gemeingut in den Kreisen, in denen wir uns bewegen. Der religiöse Nachdruck ist fast gänzlich abwesend und sogar das aufopfernde soziale Interesse ist nicht sehr bemerkbar. Das enge Verhältnis der Unrra mit der Armee und die notwendige Abhängigkeit von Letzterer für gewisse Dienste wie, Beförderung und Vorrat hebt die Frage möglichen Widerspruchs. Dennoch fühlen wir, daß keine jener Verhältnisse unserm Stabe das Bekenntnis des mennonitischen Ideals verdorben hat.

In gewisser Hinsicht hat dieser Unterschied des Maßstabes den Geist der Einigkeit und Loyalität gefördert. Wöchentliche Zusammenkünfte für Gebet und Andacht finden in jedem Lager statt nebst gelegentlichen Zusammenkünften für geselligen Verkehr. 2 Zusammenkünfte des ganzen M. C. C. Stabes jener Gegend haben stattgefunden, und eine 3. für Mitte März ist geplant worden. Die Gemeinschaft der Anbetung, Verhandlungen gemeinsamer Probleme und das Planen für die Zukunft hilft, die Gruppe in eine einzige Gemeinschaft zu verschmelzen, obgleich geteilt nach Wirkungsplätzen.

Mein eigener Beitrag zum Programme der Reliefstätigkeit ist groß gewesen, aber es waren da gewisse Dinge, die ich tun

"Fühle mich sehr gut! Dank dem Alpenkräuter"

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert–Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

De C 178–V 18 UC

2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

konnte. Beteiligung an den Sitzungen war ein Vergnügen wie auch das Vorrecht mit der Kleider Verteilung in einem der Lager behilflich sein zu können. Verhandlungen mit Unrra Beamten wegen verschiedener Fragen war nicht Ungewöhnliches; Briefe und Berichte beanspruchten auch etwas Zeit; Beratungen mit den Arbeitern war ein gelegentliches Vorrecht, während der Empfang neuer Ankömmling und die Bewirtung und Unterhaltung von Stabsgliedern während ihrer zeitwilligen Besuche in der Stadt, war lautere Freude.

Abgesehen von amtlichen Pflichten war auch viel Gelegenheit, die örtliche Lage dieser Zentrale der Welt kennen zu lernen, und Plätze historischer Bedeutung zu sehen. Dieses in sich ist eine gute Bildung. Als Missionare waren wir besonders einen amerikanischen Missionar zu Dank verpflichtet, der uns mit seinem Auto für eine Sonntagmorgen Rundfahrt nach etlichen typischen protestantischen Kirchen wie auch nach verschiedenen Schulen und Anstalten nahm.

Der Höhepunkt unseres Aufenthaltes war das Vorrecht, zehn Tage in Palestina zu verweilen, wo wir von Tag zu Tag zu Fuß wanderten durch die Stadt Jerusalem mit ihren vielen Erinnerungen, und über die Berge gehen, welche die Stadt umringen. Fahrten nach Nazareth und dem Galiläischen Meer wie auch Fahrten nach Jericho und dem Toten Meere, und auch Fahrten per Bahn über Teile des Heiligen Landes, die uns ferner Gelegenheit gewährten, die Plätze zu sehen und zu berühren, deren Namen uns seit unserer Kindheit bekannt sind. Das Alte und Neue Testament werden fortan ein neues Verständnis haben für uns, seit wir das Land ihres Hintergrundes besucht haben.

Wir sind nun fertig, nach Plätzen weiter östlich zu gehen und näher dem Orte unserer Bestimmung. Die hiesigen Erfahrungen haben uns geholfen, etliche Probleme zu vergegenwärtigen, die wir dort vorfinden mögen, und wie dieselben hier gehandhabt werden. Ich bin überzeugt, und Ihr habt Grund stolz zu sein auf eure Arbeiter im Mittelosten ohne jegliche Ausnahme, und könnt versichert sein, daß sie ein wertvolles Werk tun, und, was noch mehr ist, sie sind ein wahres christliches Zeugnis und eine Kraft im Reiche Gottes.

Via M. C. C. Headquarters,
Akron, Pennsylvania.

Freie Probe
für
Rheumatismus
und
Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal **Rosse Tabs** kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, für unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A
Versand von Canada Office zollfrei.

Silberhochzeit.

der Geschwister H. A. Peters zu Gem, Alberta.

Ein schöner sonniger Tag. Klar und hell schien die Sonne nach einem kalten windigen Tage. Der 27. Mai 1945 war als Tag für dieses so wichtige Fest ersehen. Die Natur steht im Begriff sich in herrliches Grün einzukleiden. Unwillkürlich gab es eine festliche Stimmung. Schon am Vormittage sah man in der Versammlung auswärtige Gäste, die von Ferne gekommen waren, sich mit dem Jubelpaare zu freuen. Die ganze Ansiedlung von Gem war ebenfalls geladen und zu Uhr 2 füllte sich der Saal.

Der Leiter der Gemeinde begrüßte die Versammlung im Namen des Jubelpaares und übernahm die Leitung des Festes. Als die l. Geschw. und Kinder ihre Plätze eingenommen hatten begrüßte sie weiter der Chor mit dem schönen Liede: Gott grüße Euch. Worauf Br. H. Unger die Kanzel betrat als erster Redner. Nach dem Singen eines Liedes von der Versammlung, ehe Br. Unger seinen Text las, trat die Tochter Lena hervor. Mit bewegter Stimme sagte sie ein Begrüßungsgedicht auf, aus dem der heiße Dank der Kinder klang. Während der letzten Verse befestigte sie dem Vater den Silberstrauß und setzte der Mutter den versilberten Myrthenkranz aufs Haupt. Die Versammlung saß atemlos da in diesen bewegten Minuten.

Zum Text seiner Ansprache verlas Br. Unger Matth. 8, 23—27. Die geschichte von der Stillung des Sturms auf dem See Genezareth. Er schilderte aus dieser Geschichte Jesum als den Herrn des Lebens. Nach einem arbeitsvollen Tage befinden die Jünger sich im Boot auf stürmischer See. Ringsum alles bodenlos — und der Meister schläft. In der Notschrei rufen sie den Herrn an. Der Notschrei war berechtigt, doch was sie hinzufügen: wir verderben! wird vom Meister getadelt: o ihr Kleingläubigen. Doch als Herr des Lebens streckt er seine Hand aus und alles wird still. Tiefe Bewunderung in heiliger Ehrfurcht ergreift die Jünger, alles macht er wohl. Auch im Leben des Jubelpaares hat der Herr sich stets als Herr des Lebens erwiesen. Er ist auch in eurem Lebensboot darum sagt nicht in Sturmesnot: wir verderben — ruft ihn an und er hilft, Er hat geholfen diese ganze 25 Jahre und bringt euch sicher zum Port. Diese Gewißheit der Hilfe des Herrn befähigt zum Dienst. ihr sollt und seid ein Segen in eurem Leben, worauf die sichere Landung im Port des Friedens kommt. Als Abschluß seiner Gedanken brachte er noch das schöne Gedicht über diesen Schriftabschnitt von Karl Gerock.

Der Chor diente weiter mit dem Liede: Der Herr ist mein Hirte, worauf die Tochter Martha ein besonderes Gedicht für die Mutter auffagte.

Als zweiter Festredner trat Br. P. Dörksen auf. Nach einem Liede, von der Versammlung gesungen, verlas er 1. Mose 8, 18—22. Das Dankfest eines Noah, nach der Errettung von der Sintflut. Von Noah wird viel Liebes berichtet, er war ein gehorsamer frommer Mann. Gottgeweiht. Seine erste Handlung nach dem Ausgang aus der Arche: Altar bauen und dem Herrn Dank opfern, als Resultat seines festen Glaubens. Er legt ein Bekenntniß ab vor seiner Familie, als ein Priester Gottes. Zum Opfer brauchte er das Beste das er hatte, reine fehlerlose Tiere und Geflügel — ein Vorbild auf das reine Opferlamm von Golgatha. Gott der Vater hatte ein Wohlgefallen an dem Opfer, an Noah, später an Seinem Sohn und sein Wohlgefallen ruht auch auf Euch, weil ihr Dankbar seid. Der Segen des Gehorsams eines Noah, des Herrn unseres Heilandes folgt bis auf den heutigen Tag. Gott nahm den Fluch von der Erde und segnete sie wieder in dem Bund, den Er mit Noah machte. Auf vielen Stellen im Alten Bunde sagte Gott ich will nicht verlassen noch versäumen, auch der Ebräerbrief spricht davon. Diese Verheißung gilt uns und Euch besonders am heutigen Tage, weil ihr dankbar seid. Der Herr segne euch und eure Familie auch ferner. Wir sind euch dankbar für die Dienste in der Gemeinde und für Bereitwilligkeit der Kinder im Singen im Chor und bei sonstigen Gelegenheiten.

Die drei erwachsenen Töchter, die zu Hause sind, sangen ein Lied und der Sohn Heinrich drückte seine Dankbarkeit und Beweiß der innigen Kindesliebe in einem schönen Gedicht aus. Der Chor sang weiter das Lied: Ich will Dich mit den Augen leiten.

Der Jubelar ergriff nun das Wort und dankte in bewegtem Ton für die Teilnahme und Liebe von Seiten der Teilnehmer und besonders auch von Seiten der vielen Freunde von Springridge, die nach Zurücklegung eines weiten Weges zu dem Fest erschienen waren. In dieser letzten Zeit haben sie viel an die zurückgelegten 25 Jahre gedacht und wie der Herr immer in schweren Zeiten geholfen hatte. Noch vor einer Woche mußte die Frau, Schw. Peters, ins Hospital wegen einem Gallenleiden. Doch der Herr hat wieder die Gebete und Gesundheit gegeben. Dann erzählt er noch eine Begebenheit aus der ersten Zeit des Ehelebens, als der Herr in der Revolutionszeit, ihn in einem Kugelregen bewahrte und glücklich von d. Front heimbrachte mit seinem Fuhrwerk. Zum Schluß dankte er noch einmal für alle erwiesene Liebe und empfahl sich und die Familie der Fürbitte der Geschw.

Bruder und Schwester Peters dankten nun auch öffentlich dem Herrn für alle Wohltat und Liebe in der vergangenen Zeit.

In der weiteren Folge des Festprogramms brachten Bruder und Schwester Koop von Springridge ein schönes Duett, welches von Frau Koop auf dem Piano begleitet wurde. Br. Abr. Koop verlas nun ein Gratulationsgedicht von einem Cousin des Jubilars H. Töws aus den Staaten und Br. P. Dörksen ebenfalls eine Gratulation in Gedichtsform von Br. Joh. Töws sen. von Coaldale.

Dann folgten eine Reihe von Brüdern, die d. l. Geschwister mit einem Gotteswort begrüßten und ihnen weiter den Segen ds Herrn wünschten.

In feierlicher Weise und voll Gefühlt trug der Chor ein besonderes Silberhochzeitslied vor. Worauf die Versammlung das Lied: Oft braust und tobt und stürmt die See, sang und Aeltester C. D. Harder, Rosemary das Schlußgebet sprach.

Zwei Stunden waren in dieser Weise im Nu verflossen. Die Versammlung löste sich auf, um noch einige Stunden sich im Freien zu unterhalten. Das Jubelpaar wurde noch von vielen Freunden persönlich beglückwünscht mit Darreichung von Geschenken. Inzwischen waren von fleißigen Händen im Nebenhause lange Tische gedeckt und abwechselnd wurden sie immer wieder besetzt, um sich an gutem Kaffee, Zwieback und süßem Gebäck zu laben. Solche Tischgemeinschaft hat auch seinen besonderen Wert und verbindet in Liebe die Beteiligten von Nah undFern.

Die Gäste fuhren auseinander und dieser denkwürdige Segenstag kam zum Abschluß — möge der Herr ein Wohlgefallen an dem ganzen Feste gehabt haben.

Die Geschwister Peters grüßen hiermit die Kinder in B. C., die leider nicht zugegen sein konnten, alle Verwandten in Canada und in den Ver. Staaten und alle Freunde, die in Liebe an sie an diesem Tage gedacht haben von denen sie soviel Glückwünsche erhalten haben und von Herzen dankbar dafür sind.

Ein Teilnehmer.

Alte: Hespler, Box 344, Ont.
Neue: Virgil, Gen. Del. Ont.
Jacob J. Kröker.

Bücherbesprechung

„Die Quelle der Wahrheit"

von A. F. Wanner.

Geschichten aus dem Bauernleben; ernstes und heiteres aus dem Leben eines Volkes. Rußlandsdeutsche Schicksale. (Im Selbstverlage des Verfassers erschienen: A. F. Wanner, Vancouver, B. C. $1.00)

Beim Lesen dieses hochinteressanten Werkes unseres bekannten deutschcanadischen Verfassers kam ich mir vor wie Tolstoi: gefragt, welches von Zola's Werken er am liebsten geschrieben haben würde, nannte er eines der letzten Werke dieses großen französischen Schriftstellers. Wenn man mich fragte, welches Werk ich gerne geschrieben haben würde, so wäre die Antwort ohne Zögern: „Die Quelle der Wahrheit".

Denn mit diesem Buche hat mir der Verfasser aus der Seele geschrieben. Er behandelt ein Thema, das mich mehr als alle andere interessiert: die Schicksale eines verfolgten, zerstreuten, ja ich möchte sagen, eines untergehenden Volkes.

Unser Stamm, der zwar deutsch, aber dennoch ein Volksstamm in sich selber ist, so geworden durch seine vieljährige Abgeschlossenheit vom Mutterlande, war in der großen Welt ein „vergessenes" Volk; nach der Niederlage Deutschlands im Weltkriege wurde es, immer schon ein schlecht geschütztes, ein wehrloses Volk.

Wer immer versucht, zu retten was noch zu retten ist; wer bestrebt ist d. Schicksale u. d. Los dieser armenMenschen vor d. große Öffentlichkeit zu bringen, verdient d. Stamm d. ganzen Stammes. Nicht etwa daß wir ein engelreines Volk sind oder waren; wir sind eben auch nur Menschen! In allen Lebenslagen, in allen Ländern wo wir eine Heimstätte fanden, u. uns bodenständig gemacht haben, haben wir uns immer gut, treu und tapfer gehalten!

Der unserem Volke aufgezwungene Hunger die Verfolgung und die Verschleppung von Tausenden von Menschen, deren Lebensaufgabe es immer gewesen Brot zu schaffen für Millionen ist eines der scheußlichsten Verbrechen der modernen Weltgeschichte. Und dieses Verbrechen wurde begangen unter den Augen der großen und starken Völker, ohne daß diese eine Hand rührten um dem Greuel, dem Elend und der Verwüstung ein Halt zu gebieten.

Alte Rundschau Nummern

gesucht für die Bibliothek. Wer könnte die folgenden Nummern der Mennonitischen Rundschau von

1915, Nummern 3 und 44,
1916, Nummern 12, 47 und 50.
1917, Nummer 16.
1918, Nr. 5, 17, 23-25, 30, 33, 40, 46.
1919, Nummern 43, 44, 50.
1920, Nr. 4, 6-8, 11, 19, 26, 34
1921, Nr. 10, 20-25, 30, 33, 40, 46.
1922, Nr. 15
1924, Nr. 39
1925, Nr. 8.
1927, Nr. 14.
abstehen?

Wer immer eine oder mehrere der gesuchten Nummern hat und sie abtreten könnte, schicke sie mit Angabe der gewünschten Vergütigung

an **Goshen College Library**
Goshen, Indiana.

Ich wünsche diesem Buche eine große Verbreitung; vielleicht wird es zum Mahner, zum Rufer in der Not; ein Volk das sich weigert unterzugehen, geht so leicht nicht unter. Es nagen vielleicht Ungeheuer an seinen Wurzeln, ein Buch aber das auf seine große Aufgabe, seine segensreiche Vergangenheit und seine Zukunft hinweist kommt mir vor wie ein von starker Hand geführtes Beil das wenn es auch manchmal daneben haut, letzten Endes dem Ungestüm dennoch das Haupt abschlagen wird!

Friedenstal, im Peace River Gebiet.

— Liberatus Doll.

Der siegreiche Prime Minister Mackenzie King in Kanada.

Er heißt Ewig-Vater.

Merkwürdig ist doch die Kennzeichnung des verheißenen Sohnes als „Ewig-Vater". Nicht von sich aus legt Jesaias dem Kinde die erhabenen Namen bei, sondern er hat „geredet, getrieben von dem Heiligen Geist." Wie umfassend ist doch die Identität des Messias mit Gott festgestellt. Der Vater ist in dem Sohne, denn Jesus sagt: „Ich und der Vater sind eins," „Wer mich sieht, siehet den Vater."

Er heißt Ewig in bezug auf sein ewiges Sein und als Urheber der Schöpfung. In Hebr 1, 2. 3 heißt es: „Gott hat am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, durch welchen er auch die Welt gemacht hat; welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat gemacht die Reini-

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

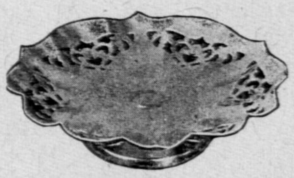
Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Zur Silberhochzeit

Silberware verschiedener Art kauft man vorteilhaft bei:



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS

493 Norte Dame Ave., Winnipeg

John H. Epp, Eigentümer.

Zu verkaufen

3-Zimmer Wohnung 14x26 mit 3 Lot Land und Holzschuppen für $1250.—Anzufragen 310 McKay Ave., N. Kildonan, Manitoba.

gung unserer Sünden durch sich selbst." Paulus schreibt in Kol. 13, 17: „Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Thronen oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm." Johannes schreibt: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dasselbe war im Anfang bei Gott" usw.

Christus ist auch der Träger der Schöpfung von Ewigkeit her. Das bringt ihn in die innerste Beziehung zur Menschheit und gibt ihm auch den Rechtsanspruch auf seine Messianität.

Auch ist er die ewige Allmacht. Er hat die Schöpfermacht, aber auch die Erlösermacht. Wie er von Ewigkeit her alles vermochte, so vermag er auch alles bis in alle Ewigkeit. „Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft wäret für und für" (Psalm 145, 13). Er heißt Ewig. Alles an ihm ist ewig, unvergänglich, ist Leben. Auch sein Erdenleben ist von diesem Geist durchhaucht. Obwohl in menschlicher Gestalt, bricht doch seine ewige Herkunft immer wieder durch und erweist sich als Herr alles Vergänglichen. Selbst in seiner Sterbestunde strahlte noch die ewige Gottheit hervor, so daß sogar ein rauher Heide ausrief: „Wahrlich dieser ist Gottes Sohn gewesen!"

Er hat eine ewige Erlösung erfunden. Im Alten Testament zeigte sich die Unzulänglichkeit der Opfer darin, daß sie nach jeder Verfündigung wiederholt werden mußten und dies steigerte damit die Sehnsucht nach der ewigen vollkommenen Erlösung. Durch das Opfer des Leibes Jesu Christi sind wir geheiligt ein für allemal. Nach Joh. 10, 28 sagt Jesus: „Und ich gebe ihnen das ewige Leben". Nie hat ein Mensch so geredet. Ewiges Leben ist mehr als neue Gesinnung, neue Lebensrichtung, es versetzt den gefallenen Menschen wieder in die Gotteskindschaft. Das Ewigkeitsleben aber bringt auch Ewigkeit in unser Erdendasein und am Ende unserer Tage öffnet es uns die Pforten der Ewigkeit. Anders würde ja unsere Hoffnung nicht fest sein, wenn er nicht die Ewigkeit wäre. Nur was einen Ewigkeitsgrund hat, wankt nicht. Hebr. 6. 18—20: „Auf daß wir durch zwei Stücke, die nicht wanken, einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Anker unsrer Seele, der auch hineingeht in das Inwendig des Vorhangs, dahin der Vorläufer für uns eingegangen ist, Jesus, ein Hohepriester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks." Ewig. Er heißt Vater. Voll kindlichen Vertrauens ruft Jesaias aus: „Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennt uns nicht. Du aber Herr, bist unser Vater und unser Erlöser, von alters her ist das dein Name." (63, 16). Mit diesem Wort spricht die Weissagung dem Sohne dieselben Eigenschaften zu, wie Gott dem Ewigen.

Christus gleicht dem Vater in der Liebe. Keine andere Religion weiß von einem Gott der Liebe, einem Heiland, den die Liebe zu den Sündern trieb, weil er nicht will des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe. Christus gleicht dem Vater weiter in seinem Erbarmen. All sein Wirken auf Erden war ein einziges großes Erbarmen. Als Petrus in seinem Eifer dem Malchus das Ohr abhieb, rührte es der Sohn Gottes an und heilte es wieder. Auf dem Wege nach Golgatha tröstete er die weinenden und klagenden Frauen, und selbst am Kreuz nahm er sich in herzlichem Mitleid seiner verlassenen Mutter und des reumütigen Schächers an. Ja, sein ganzes Leben offenbarte den Menschen, daß es keine Verwirrungen gebe, für die das ewige Erbarmen nicht ausreicht. Christus gleicht dem Vater auch in seiner Treue. Der Prophet Jeremia ist über die Verfündigungen seines Volkes in tiefe Trauer versunken und doch bekennt er „Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß." In allen Versuchungen, sei es durch Satan, durch ablehnende Menschen oder verehrende Jünger, hat er sich nie aus der Bahn bringen lassen. Sein Weg lag klar vor ihm. Er sah das Kreuz am Ende seiner irdischen Laufbahn, und dahin strebte er unverwandt, er blieb seinem Vater treu. Auch Menschen gegenüber bleibt er treu. „Sind wir nicht treu, so bleibt er treu, er kann sich selbst nicht verleugnen" (2. Tim. 2, 13). Jesus hält, was er verspricht. Durch alle unsere Untreue hindurch hat er immer Treue gehalten.

Endlich gleicht er seinem Vater auch in der Geduld. Von der Geduld Christi tief ergriffen schreibt Petrus: „Gott harrte und hatte Geduld zu den Zeiten Noahs" und „Gott hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre." Die Geduld unseres Herrn achtet für eure Seligkeit. Mit Milde und Ausdauer hat der Heiland den Petrus innerlich wieder ganz geheilt, doch so, daß der Petrus es nie im Leben vergaß was der Meister für ihn Besonders getan hat.

In diesem dritten Doppelnamen liegt der Kern des Erlösungsgeheimnisses verborgen und macht uns das Wort Jesu in seinem hohepriesterlichen Gebet verständlicher: „Vater, ich habe dich verherrlicht auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte."

Darum heißt er: Ewig-Vater.

J. P. Braun.

Britisch Columbien.

Werte Rundschau!

Wie ich d. Artikel über die B. C. Besucher u. Zuckeration las, war ich erschrocken denn ich stimme damit nicht, in der Bibel steht, gastfrei zu sein, vergesset nicht. denn dadurch haben manche Engel beherbergt.

Hochachtungsvoll eine Schw.

Lebensverzeichnis

G. G. Neufeld

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Dieser Gedanke beseelte uns als wir die unerwartete Nachricht erhielten, daß G. G. Neufeld von Winnipeg, am 27. Apr. 6 Uhr Morgens, Heim gegangen sei.

Bruder Neufeld war einer Unsrer großen Schulmänner Mir war er die letzen 33 Jahre ein treuer Freund und Bruder und Er wird mir als solcher stets in lieber Erinnerung bleiben.

Er war einer von Denen, die das Wohl unseres Volkes im Auge hatte und der seine Zeit und Bestrebungen nicht scheute, um unsern Kindern und der heranwachsenden Jugend die rechte Bildung zu geben. Eine solide Bildung. die auf Grund unserer Väter Glauben und des mennonitischen Glaubens-Bekenntnisses gegründet ist. Schon als ganz junger Mann v. 20 Jahren wählte er den Lehrer Beruf nachdem er eine Prievatschule besucht hatte, und später noch etwas in der Mennonitischen Lehr Anstalt zu Gretna gelernt hatte. Vieles von seiner Wissenschaft hat er sich selbst angeignet, während seiner Ferien oder während der Zeit wenn er nicht Schule hielt. Er hat die ganze Zeit seines Lehramtes unser Volk gedient, nicht nur in den gewöhnlichen Distrikt Schulen sondern er hat viele Jahre in den Hochschulen und auch in der Mennonitischen - Bildungs-Anstalt zu Altona gelehrt. Später wurde er zum Schul-Inspector über Stanly-Rhineland District, und anno 1942 zog er mit seine Gattin nach Wpg. wo er als Gehilfs-Korrespondent in der Office of the Department of Education ernant wurde.

Seine Normal Sochule hat er in Manitou und Wpg. erhalten und von der Universität von Manitoba erhielt er sein B.A. Er war nie ein Eingebildeter aber ein Gebildeter Man, im wahren Sinne des Wortes, und er konnte sich auf den verschiedenen Zweigen unter unser Volk nützlich machen. Ich möchte nur Eines hier erwähnen und das ist von der Zeit, als er in Morden als Ispector war. Dort diente er als Superintendent der Sonntag-Schule, und hatte eine Jung-Männer Klasse georganisiert welche er mit großer Treue und Hingabe mit Wort und Tat bedient hat und mit Unterricht in der Bibel und Uebung d. Gesanges, u. ist somit hier und dort Vielen zum Segen gewesen.

Er hinterläßt seine jetzt betrübte Gattin, und 3 Kinder und etliche Großkinder. Seine zwei Söhne mit ihre Frauen und seine Tochter mit ihren Gatten waren auf dem Begräbnis zugegen.

Die Prediger W.S. Buhr und Jacob Pauls dienten mit Trostworte. Ersterer in Englisch und letzterer in Deutch. Es waren viele Lehrer auf dem Begräbnis zugegen.

Ich möchte hier noch erwähnen daß seine beiden Söhne in Wpg. Hochschulen angestellt sind als Lehrer

Seine Gesundheit wurde in den letzten paar Jahren schwach, so daß er nicht immer seine Arbeit in der Office tun konnte, hat auch zu Zeiten im Hospital gelegen. und im Februar d.J. hat er müssen sein Amt niederlegen auf Rat des Arztes hin. Am 27. April Uhr 6 des Morgens entschlief er sanft in seinem Heim in Wpg. und wurde am 30. April in Morden von der Bergthaler Kirche aus auf dem Mennonitischen Friedhof beerdigt unter großer Teilnahme.

Wir wollen das Andenken solcher Brüder, die so eingestanden haben für unser Volk, in Ehren halten, und uns soll es ansporonen unsern Posten den wir hier bedienen, redlich und treu zu bedienen.

Selig sind die Toten die in dem Herrn sterben, von nun an daß sie ruhen von ihrer Arbeit denn ihre Werke folgen ihnen nach.

A. D. Friesen.
Altona, Man.

Wohl das

größte Sängerfest

in der

Mennonitischen Geschichte

den 8. Juli 1945

im

Winnipeg Auditorium

beginnend 2 Uhr nachmittags

1000 Sänger

und

Streichorchester

Alle Sänger möchten unbedingt **10 Uhr morgens** in dem Konzert Saal des Auditoriums sich sammeln, um an der General Probe teilzunehmen.

Bekanntmachung

„Nahrung fürs Hilfswerk" Programm in den Kanadischen Kirchen.

Angesichts des Interesses welches die Kanadischen Mennoniten Kirchen an dem Nahrungshilfswerk für europäische Kriegsopfer genommen haben, hat das Mennonite Central Commitee beschlossen, in Kanada ein ähnliches Programm wie in den Vereinigten Staaten in Gang zu setzen. Mit den Kanadischen Regierungsbehörden haben wir uns in Verbindung gesetzt, und Erlaubnis für das vorgeschlagene Programm in Kanada wurde mit folgenden Richtlinien gegeben:

1. **Selbstvorbereitetes Fleisch und Fett.** Dieses werden die wichtigsten Nahrungsmittel sein, welche die kanadischen Kirchen zum Hilfswerk beitragen werden können. Fleisch muß eingemacht sein oder so zubereitet, daß es sich wenigstens 6 Monate hält, selbst wenn kein Eis und keine Kühlvorrichtung vorhanden sind. Unbegrenzte Mengen können in dem Hilfswerk gebraucht werden.

2. **Reife Bohnen und Erbsen.** Diese sollten fürs Hilfswerk gewachsen sein.

3. **Konzentriertes süßes Obst, wie Marmelade, Fruchtgelee und Konfitüre; Honig, Sirup, usw.** Zusätzlicher Zucker wird nicht vorhanden sein, und die Geber werden deshalb ermutigt von ihren eigenen Zuckerrationen einen Teil zu opfern.

4. **Durchgesiebte Früchte und Gemüse für Kleinkinder.** Rezepte für diese werden später veröffentlicht werden.

5. **Eingemachtes Obst und Gemüse** sind willkommen aber nicht nachdrücklich erwünscht.

6. Nachdruck soll gelegt werden auf Nahrungsmittel, die besonders fürs Hilfswerk hervorgebracht wurden, und nicht auf solche, die sonst für den Handel erzeugt würden. Unser Programm soll eine Ergänzung und nicht Konkurrenz für andere Hilfswerke sein welche Nahrungsmittel kommerziell ins Ausland schicken.

7. Alle Anfragen über dieses Programm oder über andere zum Hilfswerk, welche die Kirchen machen wollen, sollen an C. J. Rempel, Kitchener, Ontario, oder an ihren M. C. C. Vertreter gerichtet werden. Weitere Auskünfte und Anweisungen werden von Zeit zu Zeit gegeben werden.

Zu verkaufen

Garage, zwei Gasolin-Pumpen, kleiner Store, fünf Wohnzimmer; 3 Acker Land mit Obstgarten; 8 Cabinen, — letztere sind das Jahr hindurch vermietet. Große Erweiterungsmöglichkeiten.

J. J. Suderman
No. 3, Sardis, B. C.
Ph. 6667, Chilliwack, B. C.

Farm zu verkaufen

5 acr. Farm auf der neuen mennonitischen Ansiedlung zu Arnold, B.C., zu verkaufen. Ein gutes neues Haus 20x24 mit Anbau 8x12. Electricity-Einrichtung und gutes Wasser im Haus. Brooderhaus 12 x16, 23 Obstbäume, 1 acre in Himmbeeren, Erdbeeren u. Gemüsegarten. Der Rest ist gutes Heuland. Gut gelegen, dicht beim Store u. Versammlungshaus. Anfragen richte man an:

Jacob K. Penner
Upper Sumas, B. C.

Gesucht

Leitender Bibelschullehrer fürs nächste Schuljahr. Muß auf Englisch unterrichten können. Mit Gesangleiterfähigkeit bevorzugt. Gutes Gehalt nach Uebereinkunft. Eine gute Gelegenheit für strebsamen, jungen Mann, eine Bibelschule aufzubauen in einer großen, mennonitischen Ansiedlung. — Anfragen richte man an:
Secretary, Steinbach Bible School
Steinbach, Manitoba, Canada.

Zwei Zimmer

Suite zu verrenten auf
540 Bannatyne Ave., Winnipeg

Gelder zu verleihen

an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

Das einstige Stadtbild von Babylon.

Als Sohn und Nachfolger Nabopolassars, des Gründers der neubabylonischen (chaldäischen) Dynastie, wird Nebukadnezar einer der machtvollsten Herrscher des Altertums, der fast ein halbes Jahrhundert lang den Orient durch Kriegstaten und großartige Friedenswerke geleitet hat. Seine glänzende Laufbahn begann mit der Schlacht bei Karchemis 605, in der er noch als Kronprinz den Pharao Necho vernichtend schlug und ihm Syrien und Palästina entriß. Mit Jerusalem rechnete er zweimal ab. 588 operiert er von seinem Hauptquartier am Orontes gegen den Pharao Hophra, Phönizien und Zedekia. der sich zum Aufruhr gegen Nebukadnezar hinreißen ließ. Mit seiner ganzen Streitmacht wirft er sich gegen den Süden, und gegen Jerusalem schickt er die Heeresgruppe Nebusaradan, der nach zweieinhalbjähriger Belagerung die Stadt zerstört und die Blüte der jüdischen Bevölkerung nach Babylon verschleppt. An der Nord-West-Ecke des heutigen Ruinenfeldes hat ein riesiger Basaltlöwe, den man unter den Trümmern fand, Aufstellung gefunden. Unter seinen Klauen liegt ein hingestreckter Mann. Ein zweiter Löwe soll einst mit diesem den Eingang des Königspalastes beherrscht haben. Dieses Bild veranschaulicht die alles zertrümmernde Macht dieses alten Weltreichs.

Vom Norden her, über diesen Babilhügel hinweg, kam einst d. Perserkönig mit seinen 600,000 Streitern zu Fuß, 120,000 Reitern, 1000 Sichelwagen und Tausenden von Kamelreitern daher, um die Stadt, trotz ihrer festen Mauern und einer Versorgung mit Lebensmitteln auf 20 Jahre, zu erobern. Darius riß dann die Mauern Babylons ein, und Xerxes raubte alle ihre Schätze. Als Alexander d. Große nach Babylon kam, wollte er den Turm wiederherstellen und beschäftigte allein zur Wegräumung der Trümmer und des Schutts 10,000 Soldaten. Durch seinen plötzlichen Tod mußte der Plan des Wiederaufbaus Babylons aufgegeben werden. Seit dieser Zeit verfiel Babylon immer mehr und mehr.

Hören wir nun noch etwas über das Stadtbild Babylons vor der Zerstörung. Herodot, der älteste Geschichtsschreiber (500—424 v. Chr.), gibt den Umfang der Stadt mit 480 Stadien (16 Meilen) an, die sich zu beiden Seiten des Euphrats ausbreitete.

Die wichtichsten Merkmale Babylons waren:

Die Anlage der Stadt, die nicht willkürlich vorgenommen wurde, sondern nach den Himmelsgestirnen orientiert war, wodurch man ihr das Gepräge der „Pforte der Götter" gab.

Die riesige Umfassungsmauer, umgebn von einem tiefen Wassergraben, hatte eine Stärke von 50 Ellen breit und 200 Ellen hoch. Die Mauern rechts und links der Prozessionsstraße waren mit 120 Reliefköwen aus gelb glasierten Ziegeln auf blauen Grund versehen. 60 dieser lebensgroßen Löwen kamen auf jeder Mauerseite dem in die Stadt Eintretenden mit aufgespreizten Rachen entgegen.

Hundert Tore aus Erz führten durch die Stadtmauer in die Stadt, und von jedem dieser Tore ging eine gerade Straße nach dem gegenüberliegenden, so daß **Babylon in ganz regelmäßige Vierecke** eingeteilt war. Die Gebäude hatten prachtvolle Fassaden, und das Häusermeer wurde von wundervollen Gärten unterbrochen.

Ueber den Euphrat führte eine herrliche Brücke, welche an Breite 50 Fuß maß. Ihr Dach konnte abgenommen werden. An jedem Ende der Brücke stand ein großer Palast, die wiederum mit einem unterirdischen Gang unter dem Euphrat verbunden waren.

Die hängenden Gärten, die man als eins der sieben Weltwunder pries, bestanden aus amphitheatralisch angelegten Ter-Plattform unterbrochen waren. rassen, die mit breiten Stufen verbunden und 16 Fuß langen Mit Blei unterlegt, um kein Wasser durchzulassen, waren sie mit bester Pflanzenerde aufgeschüttet, so daß die stärksten Bäume Wurzel schlagen konnten. Auf oberste Terrasse befand sich ein Brunnen, der das nötige Wasser in Fülle aus dem Euphrat zog. In den Hallen der Terassen befanden sich Gartensäule, die des Nachts illuminiert wurden und in denen man den Duft der köstlichsten Blumen und die herrlichste Aussicht auf die Stadt und deren Umgebung genießen konnte. Man kann es sich vorstellen, daß eine derartige Gartenanlage in der Nähe der Südburg überraschend schön gewirkt haben muß.

Das alte Königsschloß, über eine Meile im Umfang, war eins der hervorragendsten Gebäude der Stadt.

Das gewaltige Gebäude Babylons **jedoch war der Baalsturm,** von welchem uns die Bibel in 1. Mose 11 berichtet. Ein Maß ist uns darin nicht genannt, nur d. d. Spitze bis an d' Himmel reichen sollte. Die Talmudisten behaupten, der Turm sei 70 Meilen hoch gewesen, und es sollen eine Million Menschen 12 Jahre daran gearbeitet haben. Das scheint allerdings übertrieben zu sein. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, erbaute Nebukadnezar ein turmartiges Heiligtum für den Stadtgott Marduk an der Stelle des biblischen Turmes, das nach Koldewey 90 Meter hoch war. Dieser sogenannten Turm von Babel enthielt die Bildsäule des Baal, die tausend babylonische Talente wog, also einen Wert von mehrdren Millionen besaß. Oben befand sich neben dem Heiligtum Etemen-Anki auch ein Observatorium für die Sterndeuter. Xerxes beraubte d. Turm und nahm seine Schätze an sich, die nach Diodorus 6,300 Talente in Gold betragen haben sollen. Von dem Innern dieses Bauwerkes sagt die morgenländische Mythe, daß sich in demselben ein Brunnen von ungeheurer Tiefe befand, in dem sich die gefallenen Engel Warud und Marud mit Ketten an Füßen aufgehangen haben, und in seiner Tiefe läge die Lösung aller Zauberei verborgen.

Der Leiter der Ausgrabungen, Professor Koldewey, führte aus: „Die Trümmer der Tempelbauten sind unter dem Schutthügel Amran-Ibn-Ali, südlich vom Kasu (-Schloß), teilweise wieder zum Vorschein gekommen. Von dem gewaltigsten der verschütteten Bauwerke, von dem Hochtempel und seinem Bezirk, stellt man fest, daß das kolossale Massiv des Turmes inmitten der stolzen Priesterpaläste, der weiten Vorratshäuser, der zahllosen Fremdengelasse — weiße Wände, bronzene Tore, drohende Festungsmauern ringsum mit hochr,agenden Portalen und einem Wald von tausend Türmen — ein überwältigender Eindruck der Größe, der Macht und der Fülle gewesen sein muß."

Babylon, du gefallene Königstochter, in deinen Mauern wurde in früheren Zeitaltern Weltgeschichte gemacht. Hammurabi, der große Gesetzgeber, stand als erster König an deiner Wiege. In der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends beherrschte Assyrien deine Städte, bis dich Nabopolasser (265 bis 604) wieder aus ihren Händen riß und dich durch seinen Sohn Nebukadnezar zur höchsten Blüte führte. Daniel leitete durch göttliche Erleuchtung im sechsten vorchristlichen Jahrhundert weise deinen Staat. Darius und Alexander der Große spielten in deinen Toren ihre Rolle als Weltbeherrscher. Der Staub der Wüste wehte dann Jahrtausende lang über die Stätten deiner einstmaligen Pracht dahin und tilgte nach den Prophetenstimmen dein Andenken aus. Da auf einmal, durch die unsägliche Mühsal deutscher Forscher, die in selbstgewählter Einöde daran arbeiteten, die jahrhundertealte Staubdecke von deinem Antlitz wieder wegzuräumen, erwachtest du aus deinem Schlaf. Und siehe da, was die Propheten einst von dir sagten, blieb auch jetzt noch wahr. Man konnte deine Auferstehung nicht feiern, denn du sahst zu entstellt und verwüstet aus. Nur kostbare Bruchstücke deiner vergangenen Herrlichkeit konntest du aus deinem Innern hergeben, und die zerstreut liegenden Fragmente, Keilschriftplatten deiner heiligen Prozessionsstraße, die Siegelinschriften deiner Palastziegel und die Einblicke in deine Göttermythologie redeten von dem, was du einst warst.

Der große schwedische Forscher Sven Hedin, der 1916 seine Euphratfahrt unternahm, war 3 Tage als Gast Koldeweys auf dem Ausgrabungsfeld. Nach seinem Besuch von Alt-Babylon äußerte er sich: „Nie habe ich die Bibel, die mir meine Mutter auf meinen vielen Reisen mitgegeben hat, und insonderheit die Prophetenaussprüche des Daniel und Jeremia, mit größerem Interesse gelesen, als nach meiner dreitägigen Besichtigung dieser freigelegten Euphratstadt, denn jetzt sah ich in schrecklicher Weise die Erfüllung vor mir, wie sie sich in Worten darstellt:

„So hat der Herr gesprochen: „Fliehet aus dem Bereich Babylons und rette ein jeder sein Leben, damit ihr nicht den Tod findet um seiner Verworfenheit willen!" Denn die Zeit der Rache ist die für den Herrn: Was es verdient hat, vergilt er ihm. Scherft die Pfeile, ergreift die Schilde! Der Herr hat die Wut der Könige von Medein erweckt; denn sein Absehen ist wider Babylon gerichtet, um es zu vernichten; denn die Rache des Herrn ist da. Gegen die Mauern Babylons pflanzte ein Panier auf! Verschärft die Bewachung, stellt Wachtposten auf, legt Mannschaften in den Hinterhalt. Denn wie der Herr es sich vorgenommen hat, so führt er auch aus, was er den Bewohnern Babylons angedroht hat. O Stadt, die du liegst an großen Wassern, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende: Vom Ruf: „Babylon ist erobert!" erbebt die Erde, und Wehgeschrei vernimmt man unter den Völkern. Darum weißt wohl: Es kommt die Zeit, da werde ich das Strafgericht an den Götzenbildern Babylons vollziehen. Babylon soll zum Trümmerhaufen werden, zur Behausung der Schakale, zum abschreckenden Beispiel und Gespött ohne Bewohner. Seine Stätten sind zur Wüste geworden, zu einem Land, worin niemand wohnt. Auch am Bel zu Babylon will ich das Strafgericht vollziehen und aus senem Rachen das wieder herausreißen, was er verschlungen hat; und nicht mehr künftig sollen Völker zu ihm hinströmen. So hat der Herr der Herrscharen gesprochen: „Babylons Mauern, so breit sie sind, sollen bis auf den Grund niedergerissen und seine Tore, so hoch sie sind, mit Feuer verbrannt werden." Und so trifft das Wort zu: „Völker mühen sich für nichts ab, und Völkerschaften plagen sich für das Feuer." (Jer. Kap. 50 und 51.)

Auch wir gingen nach der Besichtigung des Ruinenfeldes nach dem Rasthaus Hille am Euphrat zurück und lasen in der mitgebrachten Taschenbibel die Berichte der großen Begebenheiten dieser Gegend. Es waren jetzt für uns keine „abgegriffenen", ins Land der Fabel gehörenden Worte, die insonderheit aus dem Buch Daniel hier an unser Ohr drangen, sondern nach dem ergreifenden Panorama das wir in uns aufgenommen hatten, waren es jetzt lebendige Berichte, die mit einer Durchsschlagskraft zu uns redeten, als ob sich die prophetischen Aussprüche blitzartig vor unser aller Augen erfüllt hätten.

Herr Dr. Wetzel schilderte noch das eine und andere Erlebnis aus der Ausgrabungszeit selbst. Als die Kunde von der Freilegung Babylons um die letzte Jahrhundertwende in aller Welt bekannt wurde, machten sich Wißbegierige und an der Bibel Interessierte aller Herren Länder auf den weiten Weg, um Professor Koldewey und seinen Mitarbeitern an Ort und Stelle einen Besuch abzustatten. Eines Tages erschien auf dem Ausgrabungsfeld auch ein amerikanischer Prediger, der, da ihm die nötigen Mittel zur Fahrt aus der Neuen Welt nach dem Alten Babylon fehlten, in mühsamer Arbeit als Kohlenträger auf dem Schiff endlich den Persischen Golf erreichte. Er war glücklich. daß er sich allerlei Altertumsandenken, wie Nebukadnezarziegel mit Keilschriftsiegeln, Weiden vom Euphratufer u. a. m. nach Amerika zurück mitnehmen durfte. Von drüben schrieb er aber noch an Professor Koldewey, er habe ganz vergessen, eine Probe des Grases aus Babylon mitzunehmen, von dem in einem bestimmten Lebensabschnitt Nebukadnezars 2. im Buch Daniel die Rede ist, er möchte doch um eine Probe bitten. Natürlich wurde ihm diese Bitte erfüllt. und man sandte ihm eine Probe des Euphratgrases nach Amerika.

Zu Beginn der christlichen Zeitrechnung wohnten hin und her im Zweistromland, trotz der nach dem Fall Babylons unter Cyrus im Jahr 538 geschehenen Rückwanderung nach Palästina, viele Juden, und mancher Heide der damaligen Umgebung hatte durch sie Kunde von der messianischen Hoffnung Israels erhalten. Aus den uns erhaltenen Tafeln der alten babylonischen Sterndeuter geht hervor, daß sie sich besonders mit dem westlich von ihnen gelegenen Palästina beschäftigten, und es finden sich Ausdrücke wie: „Wenn das und das geschieht, dann wird ein großer König im Westen auftreten, dann werden Recht und Gerechtigkeit, Friede und Freude in allen Landen herrschen und alle Völker beglücken." Man kann wohl mit Sicherheit sagen, daß die „Magier" — so hießen bei den Babyloniern die Priester und Gelehrten, die sich mit Sternkunde beschäftigten und die einst im Morgenland dem Stern nach Bethlehem folgten, — aus der Gegend von Alt-Babylon kamen.

Ueber Ur in Chaldäa nach Uruk-Warka, zur Wiege d. Menschheit.

Die Morgensonne sandte ihre heißen Strahlen auf die weite Ebene Sinear hernieder, als wir auf dem Bahnhof Ur-Junction nach unserer Nachtfahrt von Hille aus erwachten. Die Iraq-Railways hatten unserer Reisegesellschaft für die Fahrt nach Ur einen Ertragwagen zur Verfügung gestellt, der auch während der Nacht Schlafgelegenheit bot. Der Vormittag war dazu bestimmt die englischen Grabungen von Ur zu besichtigen. Hier, in der Stadt Abrahams, haben der Engländer Wooley und die Pensyuvania-Universität Großes geleistet. Wir erstiegen die Spitze des freigelegten Götterberges (babylonisch: Sikurrat) von Ur, auf dem zur Zeit Abrahams der Mondgott Sin verehrt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." 45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte 80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) 75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Frühlingskonzert

am 30. Juni, bginnend 8:15 Uhr abends, gibt der Chor der Schönwieser Gemeinde ein **Frühlingskonzert** in der **Prosvita**, Ecke Arlington und Pritchard.

Das Programm kommt in der nächsten Nummer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Einladung

zur Sonntagsschularbeiter-Konferenz in Whitewater am 15. Juli. Beginn 1 Uhr nachmittags.

Programm.

1. Eröffnung von Aelt. G. G. Neufeld.
2. Wahl des Vorsitzenden und Schreibers.
3. Vortrag. — Lasset die Kindlein zu mir kommen, J. Adrian.
4. Besprechung des Vortrages.
5. Berichte vom Ort: (a) Wie treiben wir —ich— die Arbeit in der S. S. (b) Was ermuntert uns in dieser Arbeit. (c) Woran fehlt es.
6. Probelektion von einem S. S. Lehrer vom Ort oder von P. A. Rempel, Gretna.
7. Probelektion — Einübung eines Liedes von einem S. S. Lehrer vom Ort oder von J. N. Höppner, Altona.
8. Besprechung der Lektion.
9. Schluß.

Um zahlreichen Besuch und rege Beteiligung wird freundlichst gebten.

Im Auftrage,
P. A. Rempel,

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapter) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Einladung

zu den Dirigentenkursen in Winnipeg am 6. und 7. Juli.

Das Manitoba-Jugendvereinskomitee ladet hiermit die Dirigenten Manitobas zu einem 2tägigen Dirigentenkursus nach Winnipeg ein.

Diese Kurse stehen unter der Leitung v. Br. J. Konrad, auch werden die Br. K. Neufeld u. J. N. Höppner sich an der Erteilung des Unterrichtes beteiligen.

Ueber Lokal und andere Einzelheiten wird Br. Konrad durch unsere Blätter berichten.

Wir wünschen auch diesem Unternehmen Gottes gnädigen Beistand und seinen reichen Segen.

Im Auftrage,
P. A. Rempel.

Bekanntmachung

Gewiße Umstände erfordern es, die sonst in den Wintermonaten abgehaltenen S. S. Lehrerkurse in Alberta, für eine Zeit im Sommer zu bestimmen.

Die Kurse sollen jetzt am 15. Juli als Festsonntag beginnend 5 Tage währen bis zum 19. Juli 1945.

Hierzu ladet die M. B. Gem. zu Coaldale alle S. Lehrer und sonstige Freunde der S. Schule von Alberta freundlichst ein. Die Brüder Abr. Unruh Winnipeg und A. Kröker Winkler sind bereit uns anleitend zu dienen. Der Herr segne seine Knechte und rüste sie aus mit Kraft von oben.

Die einzelnen Gemeinden bitten wir hiermit, es doch ihren l. S. S. Lehrer möglich zu machen die Kurse beizuwohnen. Auch empfehlen wie die ganze Sache der herzlichen Fürbitte.

Das Alb. S. S. Komitee.

Todesnachricht

Ausgelitten-ewige Ruhe!

Meine geliebte heimgegangene Gattin, Mutter meiner Kinder und Großmutter, Justina, geborene Friesen, wurde den 29. Mai 1874 in dem Dorfe Fischau an der Molotschna geboren. Ihre Eltern zogen nach einigen Jahren auf Pachtland nach Lindenort. Als ihre Schuljahre kamen. wurde sie immer zum Winter nach Fischau gebracht, wo sie bei Lehrer Aron Warkentin ihre Dorfsschulbildung erhielt. 1885 siedelten ihre Eltern Jakob Friesen auf Memrik in dem Dorfe Kotljarewka an. Dort wuchsen wir zusammen in der Nachbarschaft auf, lernten uns kennen und wurden mit der Zeit überzeugt, daß wir fürs ganze Leben zusammen gehörten. Wir feierten unsere Hochzeit im Hause ihrer Eltern den 23 Mai 1896 und wurden vom Aeltesten P. Janzen getraut. Drei Jahre nach unserer Hochzeit zogen wir nach Orenburg und siedelten in dem Dorfe Klubnikowa an. Hier wurden wir wiedergeboren zu der lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens. 10 Jahre später zogen wir nach Sibirien, Schönwiese, Slawgorodschen Kreis, wo wir 17 Jahre weilten und zuletzt noch 3 Jahre in Gnadenheim, ehe wir anfangs Okt. 1929 nach Canada kamen.

Meine l. Gattin ist in ihrem Leben oft leidend gewesen, besonders als Mädchen. später wurde es anders, 1904 fiel sie in der Ernte vom Wagen und brach den linken Arm im Ellbogen und hatte seit der Zeit einen steifen verkrüppelten Arm. Sie liebte die Arbeit und hat es, solange sie eben konnte, mit der Tat bewiesen.

Als wir von Rußland kamen, weilten wir 2 Jahre bei Coaldale, Alta. und kamen 1931 zu Weihnachten hier nach Nord Kildonan, Manitoba. Vor 8 Jahren bekam meine l. Frau einen plötzlichen schweren Anfall, wohl eine Art Schlag. Nach langen Monaten wurde es leichter und hat später 2 Mal Lungenentzündung und wiederholt sehr die Flu gehabt. Wir durften im vorigen Herbst eine Besuchsreise zu unsern Kindern und Geschwistern in Alberta machen. Dort wurde sie auch sehr krank. Sie konnte in letzten Jahren nur sehr selten an einem Gottesdienst oder am Frauenverein Teil nehmen, weil es für ihren Kopf immer zu schwer war. Wir waren und blieben ein sehr glückliches Ehepaar. In meiner vieljährigen Tätigkeit im Weinberge des Herrn war sie mir eine gute Stütze und Mitbeterin.

Acht Wochen vor ihrem Tode wurde sie bedenklich krank. Aerzliche Untersuchung stellte Nervenrheumatismus fest im Kopf und besonders in den Ohren. Ungefähr 8 Tage vor ihrem Ende hatte es sich in Gehirnentzündung verwandelt. Andere Medizin wurde verabreicht, dazu Eis auf ihrem Kopf. Mittwoch am 23. Mai halb 10 Uhr abends wurde sie heimgeholt. Es war eine heilige Stunde. Wir hatten viel zusammen gebetet. Ihr letztes hörbares Gebet, am letzten Morgen ihres Lebens war: Heiland führe du dein Kind, Amen. Sie war ja ganz überzeugt, daß sie durch diese Krankheit heimgehen würde und hatte große. Freudigkeit dazu. Zwei Tage vor ihrem Scheiden sagte sie zu mir: Ich bin so neugierig, wie sich das machen wird, wenn ich sterben werde. Jetzt weiß sie das alles und ist ewig glücklich und hat keine Schmerzen mehr.

Das Begräbnis fand Sonntag den 27 Mai nachmittags statt. Die Feier war in unserm Versammlungshause. Viele Gäste waren von hier aus Winnipeg und weiter hinaus erschienen.

Br. Ab. Töws unser Leiter begrüßte die Gäste. Br. Nick. Rogalsky ließ das Lied singen „An dem schönen goldnen Strand", Heimatk. 274 und las Ebr. 4, 9—11. Er sprach über die Hoffnung und ewige Ruhe der Kinder Gottes. Dann sang der Chor das Lied: Ueber den Sternen. — Br. Alex. Dirks sprach über 2. Kor. 5, 8—9 und betonte besonders den Trost, den wir durch Jesum haben. Dann sang der Frauenverein das Lied: „Herzlich geliebte, einst blühend und rot, legt man ins stille Grab." Der leibliche Bruder meiner l. Frau, Br. Franz Friesen, Rosemary, Alta. war auch zum Begräbnis gekommen. Er las Hiob, 14 1—2 und erzählte manches aus dem Leben seiner Schwester, und wie sie in ihrer Jugend zusammen gearbeitet. Br. Dan. Braun ließ das Lied singen: „Wenn wir vollendet am Throne Gottes stehn" und las Luk. 16, 19—31. Das Lied: „Endlich ruh'n die müden Pilger aus," wurde noch von 5 Sängern gesungen. Br. Ab. Töws machte den Schluß mit Ps. 90, 10.

Dann ging es zum Friedhof, wo dann noch 2 Lieder gesungen und das Wort 1. Thess. 4, 13—18 von Br. Ab. Töws gelesen wurde und die geliebte Leiche dem Grabe anvertraut, wo sie auf die Auferstehung wartet. Alle Gäste wurden dann noch mit einem Mahle bedient.

Meine l. Gattin ist alt geworden 71 Jahre weniger 5 Tage. In dem Ehestand mit mir gelebt 49 Jahre. Kinder gezeugt 7, 2 Söhne, welche beide in den Kinderjahren starben und 5 Töchter, die alle verheiratet sind, die ältesten beide in Rußland, falls sie noch leben. 3 Töchter sind hier in Canada, welche alle und auch 2 Schwiegersöhne am Begräbnis Teil nehmen durften. 22 Großkinder, wovon 3 in Ruß. gestorben und ein Urgroßkind in Rußland. Sie hinterläßt vier leibliche Geschw. deren Kinder und viele Verwandte. Sie hinterläßt auch mich, der den Trennungsschmerz wohl am tiefsten fühlt. Ich aber habe im Herrn Trost. Vielleicht darf auch ich bald gehen.

Wir möchten nachträglich noch allen Geschwistern von Herzen danken für ihre Besuche, ihre Fürbitte, ihre Dienste auf dem Begräbnis in irgend einer Weise und auch in besonderer Weise Dr. Neufeld und Schwester J. Epp, die in den letzten Tagen beständig an dem Krankenbett war und diente. Alle sehr grüßend und um Fürbitte bittend Heinrich M. Janzen und Kinder.

(Ich bitte den Editor des Zionsbote, diesen Bericht auch zu bringen.)

Todesnachricht

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten übermitteln wir die traurige Nachricht von d. Heimgange unserer lieben Tochter Frieda. Sie wurde uns am 3. Febr. 1921 in Lichtfelde, Südrußland, geboren. Als 14jähriges Mädchen bekehrte sie sich zum Herrn. Hat dann mit ihren Geschwistern zusammen mehrere Jahre fleißig mitgeholfen in der Familie und auf der Farm. Vor etlichen Jahren erlitt unsre teure Frieda eine schwere Verletzung am obern Teile ihres Rückgrads und seit der Zeit war sie eine Invalidin. Das ggb für sie schwere innere Kämpfe und viele leibliche Schmerzen. Vor 2 Jahren etwickelte sich bei ihr die Kroppkrankheit. Eine Operation brachte Erleichterung, aber nicht völlige Heilung Im letzten Winter machte sich die Erkrankung des Blinddarms bemerkbar. Um dieses Uebel zu entfernen, entschlossen wir uns zur Operation. Letztere wurde am 25. April vollzogen. Am 2. Tage darnach kam Lungenentzündung dazu und ihr Zustand wurde kritisch. Wir durchlebten dann mit der lieben Frieda furchtbar schwere Stunden. Ihre klare Stellung zu ihrem Herrn und Heiland und ihr Rühmen des Blutes Jesu war für uns der Lichtstrahl in dunkler Nacht. Welch eine tröstende Abschiedsbotschaft aus dem Munde unseres scheidenden Kindes: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." Und dann wiederholte sie noch einmal so klar: „Von aller Sünde!" Am nächsten Tage (d. 27.) 8 Uhr morgens erlöste der Herr unser Kind von seinem schweren Leiden Sie ging heim!—

Am 30. April nachmittags fand in unserm Versammlungshause das Begräbnis statt. Das teure Wort Gottes in Predigt und Lied sprach gewaltig zu uns. Wir durften die Wahrheit des Bibelverses nach Jermia 15, 12 erfahren: „Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost." —

Die leidtragenden Familie,

Joh. J. Dick, Coaldale, Alta.
(Der Bote möchte bitte kopieren.)

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs"
bei: J. Dyck, 305 McKay Ave.,
N. Kildonan — Phone 503659

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", „Gospel of John" and „Practical Christian Living". Also, **free** literature on all spiritual problems of general interest. — Schreibe, welches **Dein Problem** ist. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man tionenverzeichnisse) zum freien bestelle sich „Radio logs" (Sta- Verteilen

Achtung

Das Jugendkomitee von Süd-Manitoba bat mich auf die Sonntagschulkurse die Bruder Joh. Adrian, Winkler gibt, aufmerksam zu machen

Er hat solche Kurse schon letztes Jahr geboten, welche gute Aufnahme fanden. In dieses Arbeit nahm er die Methode d. Arbeit nach ihren Punkten durch. In besonderer Weise wurde die Darbietung betont, welche sehr gründlich und vortrefflich von ihm behandelt wurde. Es wurden dann praktische Probelektionen gebracht, die dann unter sachliche Kritik kamen.

Da Bruder Adrian Lehrer an der Tagesschule in Rheinfeld ist, wird er wahrscheinlich nach Schulschluß die Arbeit auf's Neue aufnehmen. Seine gründliche Kenntnisse und seine langjährige, praktische Erfahrung in der Sonntagschule, befähigen ihn eine gründliche Arbeit zu tun.

Wer nun in dieser Arbeit steht und weiter Hilfe wünscht, dem wäre dieser Kursus durchaus zu empfehlen.

Für nähere Auskunft wende man sich an den Bruder selbst, oder auch an P. A. Rempel, Gretna, Man., Box 20. Schreiber des Jugend-Komitees —

Mit brüderlichem Gruß unterzeichnet, Philipp, Wiebe,

Plum Coulee, Man.

(Der Bote möchte kopieren.)

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

The Failures

We who have failed, remember this of us—
O you, whose hands have grasped the luminous
And lovely thing that is your soul's desired,
Though once we fell and blundered on the way,
Though now we turn shamed faces from the day,
Remember this—that once we too aspired.

We who have failed through weakness or surmise,
Be gentle with us if we turn our eyes
Sometimes from sight of those victorious,
Crowned and exultant on the farthest height,
Seeing that once we watched our arms by night,
Seeing that once we dreamed to triumph thus.

We who have failed in life and love and task,
Surely not overmuch this gift we ask.
Be not too scornful, you, whose glorious,
Undaunted souls pressed on through flood and fire,
Of those too weak to grasp a great desire.
We who have failed, remember this of us.

Theodosia Garrison,—
in "Poems of Inspiration".

Can You Witness for Him?

E. G. Caree tells this true story in the Evangelical Christian:

It was during the last war that a dying soldier was brought into a military hospital and laid in one of the beds. He realized his condition, for, when he had recovered from the exhaustion of being carried in, he turned to the man in the next bed and said, "Matey, I'm going West, can you help a feller with a bit of religion?'

"I'm afraid I can't", replied his neighbor, "but there's a lady comes here Thursdays to talk to us chaps about religion, p'r'aps she could help you." "That's all right," said the sinking man, "but I'm not sure that I'll be here Thursday." Back came the reply, removing the last gleam of hope from this soul on the verge of eternity, "I'm sorry, but I can't help you."

But the Holy Spirit had been taking his thoughts back over the long years in which he had left God out of his life, to his mother's knee or perhaps to the Sunday school.

These were his word: "There's a bit of verse comes back to my mind, friend, p'r'aps you could tell me if it's part of a hymn or in the Bible: it goes like this—" then very softly he repeated that heart-softening text learnt in childhood's days but recalled now in his dying hour, "Suffer the little children to come unto Me, and forbid them not; for of such is the kingdom of God! "Oh, that's in the Bible allright," was the confident reply, and again a silence fell upon them.

When at length it was broken, it was a very subdued voice which asked the last question that it would ever ask down here, for life's flame was beginning to flicker and would soon be going out altogether. "It's like this, Matey, He wanted the little ones to come, I wonder would He have me? Anyway I'm going to ask Him."

Then he quietly pulled the sheet up over his head, and—the sheet did not come down again. Surely that petition was not in vain.

"Him that cometh unto Me, I will in no wise cast out!"

* * *

What if that poor lad could not have remembered the one passage that brought him to the throne? His "Matey" had failed him.

We are proud of our Lutheran Church, for her foundation on God's Word, for her pure doctrine. But if we cannot pass on her message, what then? Oh, yes, we have it in our hearts, for ourselves, but there are times when we must voice our faith and our prayers for others.

I ask you mothers: Could you point the Way to a dying soul? Could you offer a prayer by his bedside that would fit his case? Or would you have to call your pastor? He might come too late! And are your children being taught how to tell the story to others?

It is so simple: God sent His Son to save us, for we are all lost in sin. Christ took all our sins and paid the price. He died on the cross for us. His love saved us. We love Him because He first loved us. If we then believe He is our Savior we shall go to Him when we die, but while we live we must live for Him. What little child cannot grasp that?

And teach your little ones to pray aloud. Prayers is only talking to God. How many Lutherans I meet who cannot voice a prayer of their own! It is tragic! Junior leaders, teachers, mothers, teach your children to pray aloud, teach them how to pray for others.

—H. in Lutheran Standard.

The True Source

The late Dr. George Washington Carver, when invited to testify before a Senate committee about his work in the laboratory with the peanut, was asked, "How did you learn all these things?" He replied, "From an old Book." The chairman asked, "What book?" He replied, "The Bible." When asked, "Does the Bible tell about peanuts?" he replied, "No, Mr. Senator, but it tells about the God who made the peanut. I asked Him to show me what to do with the peanut, and He did." *—Christ Life.*

Every loss is meant to be filled up by His presence; every sorrow is meant to make His fellowship more sweet to us. *—Andrew Murray.*

An attentive Little Girl

Several years ago, a western town was blessed with a revival of religion. One evening a lady and her little daughter attended a meeting, and while the minister was speaking of the neglect of family duties, of reading the Scriptures, and of family prayer, the little daughter, who listened attentively and perceived that the preacher was describing a neglect that she had witnessed herself, whispered to her mother, "Ma, is the minister talking to you?" This was powerful preaching to the mother; she was immediately brought under deep convictions of sin, which resulted in her hopeful conversion to God.

Then too, let us be reminded that our prayer life must be linked up with the reading and studying of the Word. The two must go together, and we shall then find the peace and joy that passeth all understanding.

And now little children abide in Him that when He shall appear we may have confidence and not be ashamed before Him and His coming:

My God is any hour so sweet,
From blush of morn to evening star,
As that which calls me to thy feet
The Hour of Prayer.

Blest is that tranquil hour of morn,
And blest that solemn hour of eve,
When on the wings of prayer upborne
The world I leave.

Then is my strength to Thee renewed,
Then are my sins by Thee forgiven,
Then dost Thou cheer my solitude,
With hopes of heaven.

No word can tell what sweet relief,
Here for my every want I find,
What strength for warfare balm for grief,
What peace of mind.

Hushed is each doubt, gone every fear,
My spirit seems in heaven to stay,
And e'en the penitential tear is wiped away.

Lord till I reach that blissful shore
No privilege so dear shall be,
As there my inmost soul to pour
In prayer to Thee.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Deutschlands Auslandsminister Joachim v. Ribbentrop wurde in Hamburg in einem Gästeheim von den Engländern arretiert. Er hatte sich unkenntlich gemacht und wurde so lange von niemandem erkannt. Bei der Untersuchung fand man bei ihm Gift, doch hatte er keines genommen. Er hat gesagt, daß er gewartet habe, bis die Aufregung sich gelegt habe, dann wollte er sich selbst stellen, um ein gerechtes Urteil zu erhalten. Er wurde von Hamburg auf einem Flugzeuge weggebracht nach einem unbekannten Orte, um das Gericht zu erwarten, denn eine ganze Anzahl Reiche haben ihn auf der Liste als Kriegsschuldner. Er soll gesagt haben, daß Adolph Hitler in Berlin im Kampfe gefallen sei.

Die amerikanische Armee hat sich in Sachsen zurückgezogen, auch Chemnitz wurde aufgegeben. Die Russen folgten auf den Schritt und besetzten den Teil. In der Tschechoslowakei haben die Amerikaner einen Teil auch besetzt. Die Russen wollten ganz Tschechoslawakei besetzen, doch ließen die Amerikaner es nicht zu, bis die Grenze der Besetzungszonen von der alliierten Kommission festgelegt sei. Aehnlich ist es in Oesterreich, wo die Grenzen noch nicht festgelegt sind.

Die Jugoslawen haben sich aus Triest zurückgezogen, und somit ist die Sache dort geregelt bis zur Friedenskonferenz.

In Italien hat das Kabinet resigniert. Prinz Humbert konferierte mit den Führern der verschiedenen Parteien, doch konnte die Sache nicht geregelt werden. Die Kommunisten fordern seine Zurücktretung damit Italien zur Republik umgewandelt werden kann. Widrigensfalls könnte es zum Bürgerkrieg kommen.

Die Lage in Syrien und Lebanon ist jetzt ruhig, und es wird mit der Regelung der Fragen gerechnet, so daß weitere Unruhen nicht kommen brauchten.

Spanien hat die Alliierten aufgefordert, die internationale Zone Afrikas, Gibraltar gegenüber, die sie im Anfang des Krieges besetzte, wieder als internationale Zone gelten zu lassen.

Spanien hat Lavall noch nicht ausgeliefert, da er sich noch nicht entschlossen habe, direkt nach Frankreich zu fliegen. Will er das nicht, dann soll er nach Deutschland geflogen werden, um der Besatzungsarmee ausgeliefert zu werden.

Gen. De Gaulle kommt nach Washington, um mit Präsident Truman zu konferieren.

In China gehen die Chinesen weiter vor. Eine Stadt verloren sie wieder, als die Japaner zur Offensive übergingen, sonst ziehen sie sich zurück nach dem Norden.

Auf Okinawa ist der organisierte Widerstand gebrochen, und die endgültige Aufreibung der Japaner wird in etlichen Tagen erwartet.

Die Australier haben die Insel Tarakan, die an Oel sehr reich ist, unweit von Borneo gelegen, genommen. Darauf landeten sie auf Borneo selbst und haben die Provinzstadt Brunie genommen. So weit haben sie nur wenig Widerstand gefunden. Die Japaner haben die Oelquellen in Brand gesetzt, so auch die Gummifelder, und dann sich in die Berge zurückgezogen. Es wird mit schweren Kämpfen gerechnet. General MacArthur landete mit den ersten Landungstruppen auf Borneo.

Und Japan wird täglich mehr und mehr von amerikanischen Bomber angegriffen, und weitere Städte werden in Brand und Trummer geschossen. In den Gewässern um Japan werden Minen gelegt. Japans Premier ist Diktator geworden, um Japan zu retten in dem bevorstehenden Kampfe auf Japans Heimatlande selbst, womit sie rechnen. Die Selbstmordflieger sind auch fast ganz verschwunden, denn alle Flugfelder Japans werden dauernd mit Bomben belegt.

Die Wahl in Canada ist vorüber und die liberale Regierung ist gewählt worden, wenn sie auch nicht so stark sind, wie das letzte Mal, doch mit den unabhängigen Liberalen haben sie doch die Arbeitsmehrheit im Parlament. Der Oppositionsführer Bracken wurde in Neepawa gewählt, und auch die C. C. F. hat ihren Führer Coldwell im Parlament. Nur ein Kommunist ist gewählt, Tim Buck, der Sekretär der kommunistischen Partei Canadas wurde in Toronto geschlagen. Kriegsminister Gen. MacNaughton und der Steuerminister wurden in der Wahl geschlagen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) \$..............
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) \$..............
(1 und 2 zusammen bestellt: **\$2.00**)
Beigelegt sind: \$..............

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

H. A. Roberts Ltd.
Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726.

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:
Wanderndes Volk, Stimmungsbilder aus alter Zeit, Preis \$—.75 portofrei.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... \$1.80 portofrei
Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lektionen leistet.

B.C. PROPERTY FOR SALE
(small and large farms)
\$2500.00 yearly income on a 9 acre Dairy and Fruit farm. 4 room house, garage, barn, electric light and running water. Stores, school, and cold storage close by — for \$8500.00; \$5000.00 in cash, balance on 5 year term at 5 per cent.
G. H. EPP, Real Estate
R.R. 1, SARDIS, B. C.

Uhren
besonders gut und vorteilhaft für Farmer. Staub- und wasserdicht, mit Leucht-Ziffern. Sie können solche preiswerte Uhr mit voller Garantie auf ein Jahr bei uns haben.
J. Koslowsky
702 Arlington St., Winnipeg,
Daselbst ist auch ein gut erhaltenes Chesterfield mit Stuhl zu verkaufen.